

Pulsnitzer Tageblatt

Druck- und Verlagsanstalt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Er scheint an jedem Werktag — — —
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieser
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Petitzeile (Moffe's Zeilenmesser 14)
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0.20. Amtliche Zeile RM 0.75
und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei
zwangswiseiger Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelandet der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Kamenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz
sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäufen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großhörsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2 Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 171

Sonnabend, den 17. Oktober 1925

77. Jahrgang

Amtlicher Teil

Bekanntmachung.

Schutt- und Ascheabladen auf dem sogenannten Großmannischen Weg (verlän-
gerte Siegesbergstraße) wird hiermit verboten.
Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 M oder 14 Tagen Haft bestraft.
Pulsnitz, den 16. Oktober 1925.

Rat der Stadt.

Oberrealschule i. Entw. zu Kamenz Sa.

Die Anmeldungen für die unterste Klasse für Ostern 1926 sind bis Ende Oktober,
wertags zwischen 11 und 12 Uhr im Schulgebäude zu bewirken. Dabei sind vorzulegen:
Geburtschein, Impfschein, letztes Schulzeugnis.
Die Anmeldung kann auch schriftlich erfolgen unter Beifügung obiger Papiere.
Prof. Dr. Muhle, Oberstudiendirektor.

Das Wichtigste

Der Reichspräsident von Hindenburg hat bei dem neunten
Sohne des Landwirts Hammer in Gilching die Tauf-
patenschaft übernommen. Er übersandte ein Patenge-
schent.
In den Berlinern städtischen Gas- und Wasserwerken droht
ein allgemeiner Streik wegen unerfüllbarer Forderungen
der Arbeiter.
Für die Berliner Elektrizitätswerke wurde ein Auslandskre-
dit von 30 Millionen Schweizer Franken abgeschlossen.
In Marokko wurden französische Truppen bei einem Vor-
stoß unter bedeutenden Verlusten zurückgeschlagen.
In Genf wurde der Europäische Nationalitätskongress eröffnet.
Die Konferenz von Locarno hat in der Vollziehung am Don-
nerstag vormittag den Entwurf des Gesamttextes für
den Westpakt gebilligt. Die endgültige Annahme ist einer
späteren Sitzung vorbehalten.
Am Donnerstag ist das erste seit dem Waffenstillstand er-
baute deutsche Kriegsschiff, der Kreuzer Emden, in den
Dienst gestellt worden.
Der Rat der russischen Volkskommissare hat bereits mit der
Prüfung des deutsch-russischen Handelsvertrages begonnen.
In Paris kam zu neuen gewaltigen antinationalistischen Kund-
gebungen im Anschluß an 14 Massenversammlungen der
Arbeiterchaft. Die Unruhen dauerten bis 12 Uhr. Der
Polizeibericht nennt 21 Verletzte. Die Zahl der Ver-
hafteten beträgt über 50.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Wander-Ausstellung über Ge-
sundheitspflege.) Das Deutsche Hygiene-Museum
Dresden veranstaltet in der Zeit vom 24. Oktober 1925
bis zum 1. November 1925 in der städtischen Turnhalle zu
Pulsnitz eine Wander-Ausstellung über Gesundheitspflege.
Wir wollen nicht verfehlen, auf diese wertvolle Ausstellung
ganz besonders hinzuweisen. Diese Ausstellung wird geöff-
net sein Sonntags von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nach-
mittags und an Wochentagen von 11 Uhr vormittags bis
7 Uhr nachmittags. Gezeigt werden biblische und plastische
Darstellungen über: 1. Anatomie-Biologie, 2. Säuglings-
pflege, 3. Tuberkulose, 4. Alkoholismus, 5. Arbeitshygiene-
Arbeiterschutz, 6. Geschlechtskrankheiten. Um diese Darstel-
lungen zu beleben, sollen ärztliche allgemeine, als auch
Schulkindervorführungen veranstaltet werden. Nur so wird
es möglich sein, dem Besucher die schweren gesundheitlichen
Gefahren, denen unser deutsches Volk mit seinen Kriegs-
und Nachkriegswesen in ganz erschreckend hohem Maße aus-
gesetzt ist, so eindringlich als irgend möglich vor Augen zu
führen. Die Herren Nerzke der Stadt Pulsnitz und Herr
Dr. Bergmann, Döbling, haben sich bereitwilligt in den Dienst
dieses gemeinnützigen Unternehmens gestellt. Allgemeine
Führungen durch die Ausstellung sollen stattfinden: Sonn-
tag, den 25. Oktober, vormittag 1/11 Uhr für Männer,
11 Uhr allgemeine Führung, anschließend Führung für
Frauen; Dienstag, den 27. Oktober, nachmittag 1/6 Uhr
für Männer, 6 Uhr allgemeine Führung, anschließend Füh-
rung für Frauen; Donnerstag, den 29. Oktober, nachmittag
1/6 Uhr für Männer, 6 Uhr allgemeine Führung, anschließend
Führung für Frauen; Sonntag, den 1. November, vormittag
1/11 Uhr für Männer, 11 Uhr allgemeine Führung, an-
schließend Führung für Frauen. Auch finden nach Verein-
barung Sondervorstellungen statt, über die noch berichtet
werden wird. Anmeldungen hierzu werden beim Wohlfahrts-

amt der Stadt Pulsnitz entgegengenommen. Der Eintritts-
preis ist so gering bemessen, daß auch der Ärmste diese sel-
tene Gelegenheit des so bequemen Besuches der Hygiene-
Ausstellung wahrnehmen kann. Erwachsene zahlen 40 Pfg.
Von Schulkindern (Klassenführung) werden nur 10 Pfg. er-
hoben, außerdem werden 10 % Freikarten an bedürftige
Schulkinder ausgegeben. Vorträge mit Lichtbildern
sollen voraussichtlich stattfinden: Sonnabend, den 24. Okto-
ber, abends 8 Uhr, spricht Herr Dr. med. Schöne über Ge-
schlechtskrankheiten; Montag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr,
spricht Herr Dr. med. Fuchs über Säuglingsfürsorge und
Pflege des Kindes im 1. Lebensjahre; Mittwoch, den 28. Ok-
tober, abends 8 Uhr, spricht Herr Dr. med. Schloffer über
Tuberkulose; Freitag, den 30. Oktober, abends 8 Uhr, spricht
Herr Dr. med. Bergmann, Döbling, über Alkoholismus.

Pulsnitz. (Die Oktobernummer unserer
Kirchgemeindepresse), die soeben ausgegeben wird,
sei der Aufmerksamkeit unserer Leser empfohlen. Sie beschäf-
tigt sich vornehmlich mit der Sekte der ersten Bibel-
forscher und bringt neben der feinen Nacherzählung einer
Begebenheit aus Luthers Leben von unserem früheren Pfarrer
Reich eine interessante Zusammenstellung von „Wirklichkeiten
aus Lehre und Bewegung der Bibelforscher.“ — Das Blatt
soll die so notwendige kirchliche Aufklärungsarbeit unterstützen.
— Außerdem liegt ihm die neue Friedhofsordnung
zur öffentlichen Kenntnisnahme und Nachachtung bei. Zur
Förderung des Gemeindepresse wird um 15 Pfg. Beitrag
für die Nummer gebeten.

Pulsnitz. (Deutscher Abend-Bannerweih.)
Der Jungdeutsche Orden Bruderschaft Pulsnitz veranstaltet
am 22. ds. Mts. abends 8 Uhr im Schützenhaus einen
„Deutschen Abend“ verbunden mit Bannerweih der Gesell-
schaft II durch Herrn Pfarrer Ehrler und Gastspiel der „Jung-
deutschen Bühne der Valle Elbgau“ (Berufsschauspieler).
Am dem Abend wird der Führer der Valle Elbgau zu den
Einwohnern von Pulsnitz und Umg. über jungdeutsches
Wollen sprechen. Dem reichhaltigen Programm nach zu
urteilen, wird jeder Besucher einige schöne deutsche Stunden
verleben, besonders da die jungdeutsche Bühne das Stück
„In Treue deutsch“ über die Bretter rollen läßt. Der Klein-
ertrag des Abends ist zur Weihnachtsbescherung Bedürftiger
bestimmt. Aus diesem Grunde bittet der Jungdeutsche Or-
den um recht zahlreichen Besuch.

Pulsnitz. (Volksbildungsveranstaltung.)
Nächsten Montag von 8 bis 1/10 Uhr spricht Herr Ulrich
über E. J. Meyers Verschiedenheiten (Putzens letzte Tage,
Balladen). Eintritt 20 Pf.

Pulsnitz. (Fahrplan zur Leppersdorfer
Kirmes.) Die deutsche Reichspost wird am Sonntag und
Montag, den 18. und 19. Oktober zur Kirmes in Leppers-
dorf folgende Fahrverbindungen mit Kraftomnibus einrichten:

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.			
950	200	220	610	950	ab	Radeberg Bf.	an	1140	315	525	820	1130
954	204	324	614	954	ab	Markt	an	1136	311	521	816	1126
956	206	326	616	956	ab	Sachsenb.	an	1134	309	519	814	1124
1010	218	340	630	1005	an	Ob. Leppersd.	ab	1120	258	508	800	1110
1012	219	342	710	1005	ab	an	1118	258	508	758	1108	
1028	235	358	728	1023	an	Pulsnitz Markt	ab	1102	240	447	732	1047
1030	—	400	730	1025	ab	Pulsnitz Bf.	an	1100	—	456	740	1045

Am Montag
verkehren nur die Fabren 5, 6, 7, 8, 9 und 10.

Pulsnitz. (Verkehrstagung.) Der Verkehrs-
ausschuß des Dresdner Verkehrsvereins hält am Donners-
tag, dem 22. Oktober 1925, nachm. 3 Uhr in Dresden,
im Sitzungszimmer des Verwaltungsgebäudes der Jahres-
schau, Bennestraße 3, die übliche Herbst-Verkehrstagung für

das gesamte mittelsächsische Verkehrsgebiet ab, die einer Aus-
sprache über Verkehrswünsche jeder Art (Eisenbahn, Kraft-
wagen, Gldampfer, Post usw.) und über die bereits gestell-
ten Anträge und die gemachten Erfahrungen gewidmet ist.
Alle Verkehrsinteressenten sind eingeladen. Besondere schrift-
liche Einladungen gehen nur den Teilnehmern der vorjäh-
rigen Sitzung zu.

Pulsnitz. (Beilage.) Der heutigen Gesamtauflage
unserer Zeitung liegt ein Prospekt des Konsumvereins für
Pulsnitz und Umgegend bei, auf den wir besonders auf-
merksam machen.

Pulsnitz. (Verzollung von Baumwoll-
garn.) Einer in beteiligten Kreisen entstandenen irrigen
Auffassung gegenüber weist die Handelskammer zu Zittau
darauf hin, daß zur Abfertigung von Baumwollgarn der
Nr. 440 bis 442 des deutschen Zolltarifs zu den Belgien,
Deutsch-Oesterreich und der Tschecho-Slowakei eingeräumten
vertragsmäßigen Zöllen bis auf weiteres nur folgende Zoll-
ämter befugt sind: gegenüber Belgien: Aachen, M.-Glab-
bach, gegenüber Oesterreich: Lindau, Passau, gegenüber der
Tschecho-Slowakei: Zittau, Liebau i. Schl.

Pulsnitz. (Handelskammerwahlen — Er-
wachen des Einzelhandels!) Wie wir hören, hat
die organisierte Kaufmannschaft in Bautzen beschloffen, zu
den bevorstehenden Handelskammerwahlen eine eigene Liste
aufzustellen, die ausschließlich mit Einzelhändlern besetzt
werden soll. Geht man von der Tatsache aus, daß es ge-
rade dem Einzelhandel bisher an einer einflußreichen Ver-
tretung in den Handelskammern fehlte, so wird man den in
Bautzen gefaßten Entschluß im Interesse des gesamten Han-
dels nur begrüßen müssen und verdient derselbe deshalb
allerstärkste Nachahmung in den einzelnen Wahlbezirken.

(Ausländerbeschäftigung in der Land-
wirtschaft.) Die Beschäftigung von ausländischen Arbei-
tern in landwirtschaftlichen Betrieben ist auch für das Jahr
1926 von der Genehmigung durch das Landesamt für Ar-
beitsvermittlung abhängig. Für das Genehmigungsverfahren
ist die Verordnung des Präsidenten der Reichsarbeitsver-
waltung vom 2.1. 23 (veröffentlicht in Nr. 15 der Sächs.
Staatszeitung vom 18.1. 23) maßgebend. Für die Anträge
sind neue Vordrucke beim öffentlichen Arbeitsnachweis kos-
tenlos zu erhalten sind. Die genau ausgefüllten Antragvor-
drucke sind bis zum 10. November 1925 bei dem zustän-
digen öffentlichen Arbeitsnachweis einzureichen.

Arnsdorf. (Von der Post.) Am 15. Oktober
waren 50 Jahre verflossen, daß Arnsdorf auch ein Postamt
hat. Es war bis zur Herstellung des jetzigen Postgebäudes
mit im Stationsgebäude des Bahnhofes untergebracht und
hat sich im Laufe der Jahre bedeutend entwickelt. Dem
hiesigen Postamte steht seit einer langen Reihe von Jahren
Herr Postmeister Werner vor. Seine Vorgänger waren die
Herren Schobert, Dorrer und Wolf. — (Schneetreiben.)
Am 14. Oktober herrschte hier gegen Abend ein tolles Schneetreiben.
Die herrliche Landschaft hielt freilich nicht allzu
lange an.

Radeberg. (Voricht beim Düngersam-
meln.) Vor einigen Wochen hatte sich hier ein 12-jähriger
Knabe beim Pferdedüngersammeln auf der Straße eine Infek-
tion dadurch zugezogen, daß er eine Wunde am Bein
hatte, der er keine Beachtung schenkte. Jetzt bekommt nun
der bedauernswerte Knabe täglich starkcrampfähnliche An-
fälle, gegen welche die bisher angewandten Mittel nichts
ausrichten konnten. — Ein ähnlicher Fall ereignete sich vor
einigen Jahren in Neugersdorf, wo ebenfalls ein junger
Mann durch Pferdedüngerinfektion an Starrkrampf verstarb.



Dresden. (Landtag) Im Landtag ist folgender Antrag von der Deutschen Volkspartei eingegangen. Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, 1. rechtzeitig Maßnahmen zu treffen, um die der sächsischen Landwirtschaft namentlich in höheren Gebirgslagen durch Unwetter während der Erntearbeiten entstandenen Schäden festzustellen. 2. Vorkehrungen zu treffen, um durch staatliche Unterstützungen die Beschaffung von Saatgut und Düngemitteln u. a. dort zu fördern, wo Mißwuchs und ungeborene Ernte eine intensive Bewirtschaftung gefährden. 3. Auf steuerlichem Gebiete Erleichterungen zu ermöglichen, für die durch Unwetter schwer geschädigten landwirtschaftlichen Unternehmungen.

Dresden. (Eine neue Komposition Kurt Striegler's) Kurt Striegler's neueste Komposition, ein Konzert für Cello mit Orchesterbegleitung, fand kürzlich mit Professor Georg Wille als Vertreter des Soloparts und dem Komponisten als Dirigent bei seiner Uraufführung in einem Sinfoniekonzert des Chemnitzer Stadttheater für-mischen Beifall bei Presse und Publikum. Das Werk wird in der zweiten Hälfte der Spielzeit auch in Dresden zur Aufführung kommen.

Dresden. (Die Eigentümerin einer Uhr gestohlen) Beschlagnahme wurde eine goldene Damenuhr Nr. 260259 mit römischen Ziffern, die am 6. 9. 25 auf der Landwirtschaftlichen Ausstellung gefunden worden ist. Verluſtanzeige liegt bis jetzt nicht vor. Die Eigentümerin wolle sich melden.

Neudorf i. C. (Durch ein Kartoffelfeuer verbrannt.) Auf einem Kartoffelfelde zwischen Cranzahl und Neudorf kam am Sonnabend das 5jährige Mädchen eines Gutsbesizers einem von Röhlingen entzündeten Kartoffelfeuer zu nahe. Die Kleider des Kindes fingen Feuer und trotz schnellster ärztlicher Hilfe verstarb das Kind infolge der erlittenen Brandwunden.

Die Konferenz in Locarno.

Neue Gefahren in Locarno

Locarno. Mit dem hier schon mehrmals als krampfhaft bezeichneten Optimismus, der von den alliierten Ministern von Anfang an unverrückbar zur Schau getragen worden ist, scheint für uns Deutsche eine gewisse Gefahr verbunden. Der Verdacht liegt nahe, daß man nur deshalb so zuversichtlich und künstlich hoffnungsvoll ist, um den Deutschen, verweigert er am Ende das Schlucken der bitteren Pille, mit um so wirksamerer Entrüstung, mit um so klingenderem Abscheu als den großen Friedensförderer öffentlich anzuprangern.

In der Kunst, die Behandlung der Weltpsyche von Beginn an als wichtigen, vorzüglich wahrzunehmenden Punkt ins Arbeitsprogramm zu stellen, sind uns die anderen so häufig schon überlegen gewesen, daß wir endlich gelernt haben sollten dabei.

Allein man sagt ja, es ginge hier alles zum Besten. Das Komunique über die Vormittagsitzung, an der zum ersten Male auch die westslawischen Staaten teilnahmen, spricht sich in den zuversichtlichsten Ausdrücken aus. Die Rede Chamberlains auf dem Journalistenbankett war eine einzige knisternde Friedensrakete. Im Grand Hotel sahen Luther, Stresemann, Briand, Chamberlain und berieten die Kompensationen. Man will möglichst schnell zu Ende sein. Wir werden gut tun, die Nerven zu bewahren.

Entspannung.

Locarno. Die Vollziehung, die am Freitag um 4 Uhr begonnen hatte, beschäftigte sich mit Fragen der östlichen Schiedsverträge, nachdem diese in den Vormittagsverhandlungen der Juristen ein Stück weiter gefördert worden waren. Während der Mittagsstunden hatte der deutsche Außenminister eine lange Besprechung mit Chamberlain im Grand-Hotel. Aus Kreisen der deutschen Delegation wird mitgeteilt, daß gegenüber Donnerstagabend eine wesentliche Entspannung festgestellt worden sei, die sich namentlich auf die östlichen Fragen beziehe.

Locarno ein Lichtmeer

Locarno, 16. Oktober. Nach einem völlig überraschenden Verlauf der Verhandlungen des heutigen Tages hat heute ganz unerwartet die Konferenz ihren Abschluß gefunden. Die Schlußsitzung war von einstündiger Dauer. Sie begann um 6.30 Uhr abends. Seit Anbruch der Dunkelheit schwimmt Locarno aus Anlaß des Konferenzabschlusses in einem Lichtmeer. Die Berge hinauf sind Feuer angezündet und die Madonna del Sasso erstrahlt im Lichte von Tausenden von brennenden Lampen. Um 1/7 Uhr sammelte sich eine große Menschenmenge vor dem Justizpalast an, um der Abfahrt der einzelnen Delegationen beizuwohnen. Die Sitzung stellte die Geduld der Wartenden auf eine harte Probe. Um 1/8 Uhr verkündete dann Händeklatschen, das durch die geschlossenen Fenster des Konferenzsaales bis auf die Straße hörbar war, die Vollendung des feierlichen Aktes. Das zahlreiche Publikum und die Vertreter der Weltpresse nahmen den Aplaus auf. Raketen wurden abgefeuert und nach wenigen Minuten öffneten sich die Fenster des Konferenzsaales, an denen gruppenweise Briand, Luther und Stresemann, Chamberlain und verschiedene Delegationsmitglieder erschienen, von verstärktem Beifall begrüßt. Aus einem anderen Fenster winkte der belgische Sachverständige Kollin mit dem eben unterzeichneten Paſt.

Kurz darauf verließen die Delegationen den Justizpalast, von der jubelnden Menge hart umdrängt. Zuerst erschien Graf Strzyński. Dann folgte Briand, der nach allen Seiten für die Kundgebungen dankte. Besondere Begeisterung löste das Erscheinen Mussolinis aus, der mit dem Faschistenruf „Eia eia allata“ und der ausgestreckten Hand begrüßt wurde. Als kurz darauf die deutsche Delegation auf der

Freitreppe erschien, stieg der Jubel der Menge auf den Höhepunkt. Nur mühsam konnten Dr. Luther und Dr. Stresemann ihren Weg durch die Menge bahnen und noch im Auto umtoste sie der Jubel der Menge. Als Letzter verließ Chamberlain, der von seiner Gattin abgeholt wurde, gleichfalls jubelnd begrüßt, die denkwürdigen Räume, in denen das Schicksal Europas sich für Jahrzehnte entschieden hat.

Der Vertrag von Locarno, wie die amtliche Bezeichnung der sieben sechsen paragraphierten Dokumente lautet, ist damit, nachdem die deutsche Delegation vor der Schlußsitzung noch zu einer internen Beratung zusammengetreten war, fertiggestellt und die Delegationen dürften sämtlich morgen Sonnabend die gastliche Stadt, deren öffentliche und private Gebäude entlang dem Seeufer den ganzen heutigen Abend festlich illuminiert hatten, verlassen.

Die letzten Wehen?

Locarno. Mussolini hat Briand und Chamberlain im Grand Hotel Gegenbesuche abgestattet und bei dieser Gelegenheit längere Unterredungen mit den beiden Staatsmännern gehabt. Alsdann erwiderte Mussolini auch die Besuche Benesch's und Strzyński's. Nach seinen Besuchen bei den deutschen Ministern wurde Mussolini von dem Staatssekretär Schubert an den Wagen geleitet. Mussolini fragte den Staatssekretär, wie er die Lage der Konferenz ansehe. Schubert antwortete: „Wie die letzten Wehen einer Geburt.“ Chamberlain hat zu seinem Geburtstag von allen Delegationen Glückwünsche und Blumen Spenden erhalten.

Ein Ständchen zu Chamberlains Geburtstag.

Locarno. Dem englischen Außenminister Chamberlain, der am 16. Oktober seinen 62. Geburtstag feierte, brachte die Stadtmusik von Locarno ein Ständchen vor dem Grandhotel Palace. Der Gemeindepräsident überbrachte Chamberlain die Glückwünsche der Gemeindebehörden. Tausende Mädchen in Volkstracht überreichten einen Orchideenstrauß.

Mussolini in Locarno.

Von Mailand nach Stresa fuhr ein Mann, speiste dort und setzte dann nach Brissago über, wo er ein wartendes Auto bestieg.

Er erreichte dann Locarno von Süden. Es war ein großer, stattlich aussehender Mann, der kräftig gebaut war, ohne doch plump zu wirken. In dem etwas bleichen, fleischigen Antlitz brannten ihm dunkle, tiefblickende Augen. Die Stirn war gewölbt, Kinn und Nase kräftig, der Mund dagegen feinkling und zart. Er saß im dunkeln Mantel ein wenig müde im Wagen und blickte unbeweglich, fast starr, zu den Bergen...

Er fuhr nach der Villa Farinelli, und viel Volk hatte sich an seine Straße gestellt, viel Männer, die schweigend den Arm reckend grüßten...

Diese grüßende Geste, das steile Vorwärtstreden des Armes, pflanzte sich fort durch die ganze Stadt. Ueberall sah man sie demonstrieren. Ueberall sprach man von dem besonderen Mann.

Der schwarze Herzog ist in Locarno.

Politische Rundschau.

Der Kampf gegen Severing

Berlin. In der Rede, die der Zentrumsabgeordnete Heß im preußischen Landtag gehalten hat, ist allgemein die Bemerkung aufgefallen, daß das Zentrum jederzeit zur Prüfung von Vorschlägen über eine Umbildung der preußischen Regierung bereit sei. In volksparteilichen Kreisen sieht man sich demgegenüber zu der Feststellung veranlaßt, daß das Zentrum in den letzten Wochen und Monaten leider nicht die vom Abgeordneten Heß behauptete Bereitwilligkeit zu derartigen Verhandlungen gezeigt hat.

Während in der Sommertagung des Landtags dauernd Verhandlungen zwischen den bürgerlichen Parteien über die Umbildung der preußischen Regierung auf Grund verschiedener Vorschläge geführt worden sind, die aber damals noch nicht zum Ziele führten, hat das Zentrum seit dem Wiederbeginn der Sitzungen des Preußischen Landtags eine veränderte Haltung an den Tag gelegt und hält heute eigentlich ausschließlich am Gedanken der Großen Koalition fest.

Für die Volkspartei ist es selbstverständlich unmöglich, in eine solche Kombination wieder einzutreten. Sollte das von der Volkspartei eingebrachte Mißtrauensvotum gegen den Minister Severing abgelehnt werden und die jetzige Regierung im Amt bleiben, so würde die Fraktion der Deutschen Volkspartei im Preußischen Landtag bis auf weiteres in einer Oppositionsstellung verharren, bis das Zentrum sich früher oder später einmal dazu entschließt, sich an einer nach rechts orientierten neuen Regierungskoalition zu beteiligen.

Die Drohungen mit einer Auflösung des Landtags, die von links her immer wieder ausgesprochen werden, hält man in den Kreisen der rechtsstehenden Parteien im Landtag nicht für ernsthaft und läßt sich jedenfalls dadurch in der für richtig erkannten Politik in keiner Weise beeinflussen.

Die für Deutschland lebenswichtigen Fragen.

Berlin. Die Meldungen aus Locarno haben bestätigt, daß mit der Annahme des Textes für den Westpakt die Schwierigkeiten noch keineswegs behoben sind. Es handelt sich dabei um die Frage der östlichen Schiedsverträge, vor allem aber um die für Deutschland lebenswichtigen sogenannten Rückwirkungen. Um jeden Zerum zu vermeiden, sei darauf hingewiesen, daß es sich bei den östlichen Schiedsverträgen um geforderte Verträge einmal zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei, das andere Mal zwischen Deutschland und Polen handelt. Mit diesen Verträgen befaßten sich Freitag noch einmal die Rechtsachverständigen. Die Neußerungen von alliierter Seite, so vor allem die Rede Chamberlains vor den Journalisten, eine entsprechende Hasasäußerung über das Ende der Konferenz sowie das Telegramm Painlevés an Briand lassen einen Optimismus

erkennen, der jedenfalls vom deutschen Standpunkt gesehen, solange nicht berechtigt ist, als die für Deutschland lebenswichtige Frage der sogenannten Rückwirkungen nicht endgültig bereinigt ist. Es muß immer wieder betont werden, daß die Erfüllung der von Deutschland erhobenen Forderungen im Westen die logische Konsequenz eines Westpattes sein müßte. Ueber diese Bogit darf sich auch der Optimismus der Alliierten nicht hinwegsetzen.

Rückgang der Großhandelsindexziffer.

Berlin. Die auf den Stichtag des 14. Oktober berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Stande vom 7. Oktober (125,3) um 0,2 v. H. auf 125,1 zurückgegangen. Gefunten sind die Preise für Schmalz, Zucker, Schweinefleisch, Hopfen, Rindshäute, Kalbfelle, Treibriemenleder, einige Textilrohstoffe und Halbwaren, sowie Gasöl. Höher lagen die Preise für Weizen, Gerste, Butter Rindfleisch, Milch, Jutegarn und die meisten Nicht Eisenmetalle. Von den Hauptgruppen haben die Agrarerzeugnisse von 120,7 auf 121,1 oder um 3 v. H. angezogen, während die Industrierohstoffe (Rohstoffe) von 134,1 auf 132,8 oder um 1,0 v. H. nachgaben.

Unerhörte Beschimpfungen des Reichspräsidenten.

Bitterfeld. In Bitterfeld fand eine Versammlung der Sozialdemokratischen Partei statt, in der der ehemalige Volksbeauftragte Emil Barth über die Not der Arbeiterschaft sprechen sollte. Der Redner beschimpfte bei dieser Gelegenheit den Reichspräsidenten in der unerhörtesten Weise. Er erklärte, Deutschland trage die alleinige Schuld am Ausbruch des Weltkrieges. Die beiden verbrecherischsten und schurkischsten Hauptschuldigen, Ludendorff und Hindenburg, die ihren Feldherrnrühm gestohlen hätten, gehörten noch heute an den Galgen. Diese Neußerung gipfelte in der Forderung, diese beiden Kriegführer hinter Zuchthausmauern zu stecken. Der sozialdemokratische Landrat des Kreises Bitterfeld, Stammer, hörte die Beschimpfungen mit an und sagte kein Wort.

Schwere Vorwürfe gegen den österreichischen Außenminister.

Wien. Der sozialdemokratische Abgeordnete Austerlitz erhob in der Sitzung des Finanzausschusses gegen Außenminister Dr. Mataja den Vorwurf, daß die deutschen Staatsmänner ihn deshalb nicht informieren wollten, weil die Gefahr bestünde, daß er diese Informationen an die Franzosen weitergeben könnte.

Ferner erklärte der Abgeordnete Austerlitz, daß Italien sich in Locarno die Brennergrenze garantieren ließ und daß es Sache der österreichischen Regierung gewesen sei, sich darüber mit Deutschland ins Einvernehmen zu setzen.

Im Zeichen der Abrüstung.

London. Auf dem Flugplatz Rusham bei Norfolk wurde der interessante Versuch unternommen, ein Flugzeug von einem fliegenden Lenkluftschiff aus zu starten. Man hatte unter der Führergondel des „N. 33“ ein dreieckiges Gestell befestigt, an dem mit Hilfe eines Seakens ein Militärflugzeug in der Schwebelage gehalten wurde. Die Motoren des Flugzeuges wurden in Betrieb gesetzt, als sich das Luftschiff in angemessener Höhe befand. Der Start ging glücklich vorstatten. Als jedoch der Führer des Flugzeuges versuchte, wieder zu seinem Ausgangspunkt zurückzukehren, streifte der Propeller das Gestell und zersplitterte. Der Pilot war daher gezwungen, eine Notlandung vorzunehmen, die ohne Unfall gelang. Die Versuche sollen trotz dieses Zwischenfalls weiter fortgesetzt werden.

Ein deutscher Schulstreik in der Tschechoslowakei.

Prag. Die deutsche Gemeinde Drahomisch bei Sacz, die früher nach dem sechs Kilometer entfernten Liebeschitz eingeschult war, hat unter großen Opfern eine Schule gebaut, auf die sie noch 50 000 Kronen schuldet. Im Jahre 1924 wurde in dieses deutsche Schulgebäude gewalttätig eine tschechische Schullasse gelegt, die zumeist von deutschen Kindern besucht war. Im Hinblick auf die schlechten Lern-erfolge haben die deutschen Eltern ihre Kinder jetzt herausgenommen, so daß die Schülerzahl der Tschechenschule auf 18 sank und im neuen Schuljahr noch kleiner wurde. Daraufhin löste die Schulverwaltung in Prag die deutsche Schule auf und wies die deutschen Kinder von Drahomisch der Schule in Liebeschitz zu, so daß die nur zwölf Kinder zählende tschechische Schule in Drahomisch das deutsche Schulgebäude innehat, während die dortigen 30 deutschen Schulkinder täglich sechs Kilometer weit nach Liebeschitz gehen sollten.

Die Deutschen in Drahomisch haben jetzt gegen dieses Vorgehen des Landes Schulrates den Schulstreik beschloffen. Danach besuchen die deutschen Kinder von Drahomisch zurzeit überhaupt keine Schule, sondern werden nach Möglichkeit zu Hause unterrichtet. Die Behörden drohen nun den Eltern mit Geld- und Arreststrafen, die deutschen Eltern bleiben aber fest und beschloffen, die Geldstrafen nicht zu zahlen, sondern sich gemeinsam als Märtyrer ihrer Ueberzeugung einsperren zu lassen. Inzwischen laufen fortwährend Strafbefehle über 100 und 150 Kronen ein, die jedoch nicht bezahlt werden.

Verfrühter Jubel in England.

London. Nach weniger als vierzehntägiger Dauer wurde die Konferenz in Locarno durch einen entscheidenden und weitreichenden Erfolg (?) mit der Annahme des endgültigen Entwurfs für den Rheinpakt gekrönt. Kurz nach der Vollkonferenz wurde bekanntgegeben, daß die Schiedsgerichtsverträge Deutschlands mit Polen und der Tschechoslowakei, sowie die beiden westlichen Schiedsverträge und der Rheinpakt, der die Bezeichnung „Vertrag von Locarno“ erhalten wird, Sonnabend vormittag paraphiert werden sollen.

Der Zeitpunkt für die Veröffentlichung aller von der Konferenz angenommenen Verträge wird bei einer späteren Zusammenkunft der Delegierten festgesetzt werden. Am den britischen Außenminister, der als nichtoffizieller Präsident der Konferenz fungiert hat, durch eine lebenswürdige Geste zu ehren, wird die endgültige Unterzeichnung der Dokumente nach etwa vierzehn Tagen in London stattfinden.

Man erwartet, daß Luther, Briand, Benesch, Strzyński und, wie man hofft, auch Mussolini zu diesem Zweck nach London kommen werden.

Die Dokumente müssen noch durch die Parlamente der beteiligten Staaten ratifiziert und sollen dann in den Archiven des Völkerbundes in Genf niedergelegt werden. Es verlautet, daß eine besondere Sitzung des Völkerbundes wegen der Zulassung Deutschlands einberufen und Deutschland als ständiges Mitglied des Völkerbundes vorgeschlagen werden wird. Die Sitzung des Völkerbundes findet im Dezember statt, und wahrscheinlich wird auch die Sonderprüfung des Völkerbundes zu der gleichen Zeit stattfinden.

Diese aus englischer amtlicher Quelle kommende Meldung ist mit größter Vorsicht aufzufassen.

Frankreich schützt Polen.

London. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ bringt einige Einzelheiten zu der Frage der östlichen Schiedsverträge. Es scheint, sagt er, daß der Text des Rheinlandpakt mit den vier Schiedsverträgen und den beiden Zusatzabkommen über die Garantie der Verträge mit Polen und der Tschekoslowakei, zusammen sieben Dokumente, praktisch abgeschlossen worden sei.

Ausgenommen seien einige Kleinigkeiten in den Ostfragen. Frankreich werde nach Artikel zwei des Paktes praktisch, wenn auch nicht ausdrücklich, das Recht erhalten, Deutschland durch die entmilitarisierte Zone in dem Falle eines deutschen Angriffs auf Polen anzugreifen. Dieses Recht entspreche dem Artikel 16 des Völkerbundsstatuts. Frankreich könne infolgedessen loschlagen, obwohl es selbst nicht direkt angegriffen sei, ohne erst auf eine endgültige Entscheidung des Völkerbundes zu warten, ob Deutschland oder Polen der Angreifer sei.

Die Londoner Sonderkonferenz.

Paris. Der Berichterstatter des „Quotidien“ in Locarno will erfahren haben, daß im Monat Dezember eine Sonderkonferenz in London zusammentreten werde, um die endgültige Unterzeichnung der in Locarno genehmigten Verträge vorzunehmen.

Wochen-Spielplan der Staats-Theater.

18. bis 28. Oktober

Opernhaus: Sonntag, außer Anrecht: „Lohengrin“, König Heinrich; Juar Andersen a. G. (8-1/11), Montag, Anrechtsreihe B: „Dithello“ (7-n. 10), Dienstag, Anrechtsreihe B: „Die Fledermaus“ (7-10), Mittwoch, außer Anrecht: Johann-Strauß-Konzert (7), Donnerstag, Anrechtsreihe B: „Zar und Zimmermann“ (1/8-g. 1/11), Freitag, für die Freitagsanrechtshaber der Reihe A vom 16. Oktober: Madame Butterfly (1/8-10), Sonnabend, außer Anrecht: zum ersten Male (deutsche Aufführung), „Hochzeit im Fasching“ (7), Sonntag, außer Anrecht: „Der fliegende Holländer“ (1/8-g. 1/10), Montag, Anrechtsreihe A: „Tosca“ (1/8-g. 10), Schauspielhaus: Sonntag, vorm. 1/12: 2. Morgenfeier: Deutsche Märchen. Außer Anrecht: „Die heilige Johanna“ (7-n. 10), Montag, Anrechtsreihe B: „Jugend“ (1/8-10), Dienstag, Anrechtsreihe B: „Der Traum ein Leben“ (1/8-10), Mittwoch, Anrechtsreihe B: „Uini“ (1/8-g. 1/10), Donnerstag, für den Verein „Dresdner Volksbühne“ (Kein öffentlicher Kartenerwerb): „Uini“ (1/8-g. 1/10), Freitag, Anrechtsreihe B: „Jarez und Maximilian“ (7-g. 1/11), Sonnabend, Anrechtsreihe B: „Stelle“ (1/8-g. 1/10), Sonntag, außer Anrecht: „König Hryh“ (1/8-n. 10), Montag, Anrechtsreihe A: „Uini“ (1/8-g. 1/10).

Eine große, stets drohende Gefahr für die Gesundheit bilden die Bazillen, die mikroskopisch kleinen Krankheitserreger, welche durch die Berührung mit unsauberen Händen, auch leicht durch Fliegen in unsere Nahrungsmittel gelangen und sich hier, da diese meist einen guten Nährboden bilden, schnell vermehren. Um Erkrankungen zu vermeiden, ist es für jede Hausfrau ein Gebot der Vorsicht, nur hygienisch einwandfreie Nahrungsmittel zu verwenden. Es ist wertvoll zu wissen, daß die Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“ auch in dieser Beziehung musterhaft ist. Sowohl ihre Herstellung als auch die Verpackung geschieht auf mechanischem Wege unter Berücksichtigung aller hygienischen Regeln. Während des ganzen Fabrikationsprozesses werden weder die Rohstoffe noch die fertige Ware von Menschen berührt, sodaß es nichts Unvergleichlicheres gibt als die Feinkostmargarine „Schwan im Blauband.“



Paul Esler Höder, der bekannte Schriftsteller, wurde vom belgischen Kriegsgericht in Abwesenheit zum Tode verurteilt.

Neueste Meldungen.

Eine Erklärung Dr. Luthers.

Berlin, 17. Oktober. Wie die Morgenblätter melden, hat Reichskanzler Dr. Luder zu einem Pressvertreter zu den in Locarno abgeschlossenen Verhandlungen folgende Erklärung abgegeben: Der Wappakt mit den Schiedsgerichtsverträgen bedeutet eine Verwirklichung der Grundgedanken des deutschen Memorandums vom 9. Februar d. J. und zwar entsprechend den Ausführungen der deutschen Note vom 20. Juli. Er ent-

hält somit jene Neugestaltung der europäischen Staatenbeziehungen, die wir zur Herbeiführung eines wirklichen Friedens in Europa und im Interesse Deutschlands erstrebt haben. Die Erkennung der einzelnen Vertragsentwürfe wird manche in der Öffentlichkeit jetzt aufgetauchten Zweifel ausdümen. Die von England, Frankreich, Italien und Belgien gegebene Auslegung des Artikels 16 entspricht dem deutschen Standpunkt, wie er ebenfalls in der Note vom 20. Juli niedergelegt war. Was die rheinischen Fragen anbetrifft, so bilden die Erklärungen des französischen, englischen und italienischen Außenministers in der Schlussfassung und ihre sonstige Stellungnahme in den ausführlichen Besprechungen, die wir mit ihnen über die Rheinfragen gehabt haben, eine feste Grundlage für die zu erwartende Gestaltung dieser Probleme in der nächsten Zeit. Vor den deutschen Reichsstellen liegt die wichtige Aufgabe, auf dieser Grundlage weiter zu arbeiten. Bevor Reichsrat und Reichstag ihre endgültige Entscheidung über Verträge und Völkerbundsbeitritt fällen, muß sicher gestellt und deutlich geworden sein, daß der allgemeine Geist eines echten Friedens sich auch vor allem in den Rheinländern wirklich in die Tat umsetzt. Daß die tatsächliche Entwicklung sich so vollzieht, dafür tragen die beiden Delegierten vor dem deutschen Volk die Verantwortung.

Draht-Berichte des Pulsnitzer Tageblattes.

Dresden, 17. Oktober, 12 1/2 Uhr mittags.

Erörterung der Kriegsschuldfrage.

Locarno. Zu den Erörterungen über die Kriegsschuldfrage erfährt der Sonderberichterstatter der Telegraphen-Union, daß die deutsche Delegation bereits in einer Vollsitzung am Schluß der vorigen Woche durch eine große Rede des Außenministers, der durch die Notifizierung vor der Konferenz einen gewissenhaften Widerruf der Kriegsschuldfrage offiziell durchgeführt hat. Mit dieser Zerreißung des Schuld-Paragrafen von Versailles, die auf die Alliierten einen außerordentlich starken Eindruck gemacht hat, hat Deutschland den entscheidenden Schritt zur Wiedergewinnung seiner moralischen Freiheit getan, der die erste Vorbedingung des Wertes bildet, daß in Locarno begonnen wurde.

Dresden, 17. Oktober, 1 Uhr mittags.

Hindenburgs Dank an die sächsische Regierung.

Dresden. Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei teilt mit: Vom Reichspräsidenten von Hindenburg ist heute der sächsischen Regierung folgendes Daneschreiben eingegangen, das hiermit im Auftrage des Ministerpräsidenten zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Berlin, den 16. 10. 25.

Gehrter Herr Ministerpräsident!

Nach meiner Rückkehr nach hier soll es mein erstes sein, Ihnen Herr Ministerpräsident und der sächsischen Regierung für die freundliche Aufnahme, die ich bei meinem geliebten Besuch in Dresden gefunden habe, meinen besten Dank auszusprechen. In größter Dankbarkeit gedenke ich auch aller anderen Behörden, die mich empfangen haben, und der gesamten Bevölkerung, die mich in so herzlicher Weise begrüßt hat. Mein gestriger Aufenthalt in der schönen Stadt Dresden und die guten Eindrücke, die ich von dort bekommen habe, werden mir noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben. Ich darf Sie, Herr Ministerpräsident, noch bitten, dem Herrn Polizeipräsidenten und den Beamten der Polizei meinen besonderen Dank für die große Müheverwaltung auszusprechen, der sie sich in so musterwürdiger Weise unterzogen haben.

Mit freundlichen Grüßen bin ich Ihr ergebener v. Hindenburg.

Kirchen-Nachrichten.

Reichenbach.

Sonntag, den 18. Oktober, 19. n. Trm., vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, 1/11 Uhr Kindergottesdienst für das 5 bis 8. Schuljahr.



Zu verkaufen Gatteloche

guter Bieher, flotter Gänger, zu verkaufen. Fiedler, Dhorn.

Habe zirka 80 Stück fette Schlachtkühe und junge Hähne zu verkaufen. Karl Müller, Weißner Gäßchen.

10 PS. Drehstrom-Motor neu, 1400 Touren, ist preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Tagebl.-Gesch.

Cutway fast neu, preisw. zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Gebrauchte Schreibmaschine zu verkaufen. Zu erfr. Geschäftsst. d. Bl.

Stellen-Angebote

Flotter Pfeifferküchler welcher an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, für sofort gesucht. Angeb. u. 161 an Rudolf Woffe, Bautzen erb.

Advertisement for 'Spezial-Angebot Schürzen' by 'Alsberg'. It lists various types of aprons and their prices: Knaben-Schürzen (70), Mädchen-Schürzen (1.15), Mädchen-Hänger (1.60), Mädchen-Hänger aus weißem Batistm. St. d. -Einsätzen (2.45), Mädchen-Schulschürzen (1.10), Damen-Schürzen, Jumperform (1.05), Damen-Schürzen, Jumperform in Siamosen (1.25), Damen-Schürzen, Wiener Form (1.95), Kellnerinnen-Schürzen (1.20), Servier-Schürzen (1.45). The address is Dresden, Wilsdruffer Str. 6/10.

Arbeit auf einen Bandstuhl mit Stuhl zu vergeben. Zu erfr. Geschäftsst. d. Bl.

Junges Mädchen für leichte Hausarbeit bei guter Behandlung gesucht. Näh. in der Geschäftsst. d. Bl.

Knecht zum sofortigen Antritt gesucht. Lichtenberg 119

Artur Wenzel kommt!

Ratskeller Ohorn

Hôtel Schützenhaus.

Morgen Sonntag ab 7 Uhr



feiner BALL

Billige Weine

In der Diele
feines Konzert!

Es ladet freundlichst ein Alwin Höntsch.

Hotel Haufe Großröhrsdorf

! Schönster Saal der Oberlausitz!
Morgen Sonntag, von nachmittags 4 Uhr



feiner Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein Oskar Isler.

„Stadt Dresden“ Kamenz

Morgen Sonntag von 4 Uhr an Ball!



Gasth. Vollung

Sonntag, den 18. Oktober, von nachm. 5 Uhr ab

feiner Ball!

Freundlichst laden ein Richard Siede und Frau

Gasthof Goldne Aehre, Friedersdorf

Sonntag, den 18. Oktober, von abends 8 Uhr an

feiner Ball!

Hierzu laden freundlichst ein Arthur Hillmann und Frau.

Lindenhofdiele

Das Restaurant Radebergs

hält sich bei Ausflügen zur Sankt-
bestens empfohlen.

Prima Küche. Schöne Biers
Autogarage.

In aller Herzlichkeit Willy Koch

Wo treffen wir uns in Dresden?
Im neueröffneten Spezial-Ausschank



„Zum Tucher“

Webergasse 10, Scheffelstr. 9
direkt am Altmarkt.

Gemütlichste Gaststätte Dresdens.

Dort speist man auch vorzüglich und billig

Bestes Mittagsgesicht von 50 Pfg. an.

Gedecke von 85 Pf. und 1,20 Mk. von 12-3 Uhr

Ausschank in 1/2- und 1/4 Litern.

Jeden Mittwoch

Schlachtfest, von 10 Uhr vorm. an schlachtwarmes Wellfleisch

Gebr. Lehmann

Färben und chemisch reinigen

garantiert in Benzin

Herren- u. Damen-Garderobe, Felle
Decken, Teppiche, Innendekoration

Annahme für Pulsnitz:

THEODOR SCHIEBLICH

Garantiert reiner, süßer
Johannisbeerwein
stellt sich jetzt billiger als Bier.
1 Liter vom Faß 90 Pfennig
empfiehlt
Baldauf, Pulsnitz, am Bahnhof
erste Beerenweinkelterei

Feurich- Pianos

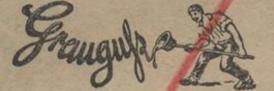
Vornehmstes Fabrikat

Bequeme
Teilzahlung

Julius Feurich
Dresden - A.

Prager Straße 9

Eingang Musikh. Bock



liefert
Eisenwerk Gebrüder Bauer
Großröhrsdorf

Vermessungsarbeiten

erledigt schnell und billig
B. Renisch, besid Landmesser
Kamenz u. Großröhrsdorf 102C

Ein bis zwei
möblierte Zimmer
sofort zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsst.

Speise-Kartoffeln

vom Sandboden

Liefert frei Haus

Nittergut Reichenbach

Tel. Königsbrück 4

Patent- und Ingenieur - Büro G. Gütlich

Dresden - A., Christianstraße 31, II

Tel. 29 438

Patente, Muster, Marken-Schutz

!! Achtung !!

Empfehle preiswert

Rindleder - Halbstiefel, Handarbeit

sowie

fämtliche Schuh- und Filzwaren

Reparaturen und Maßarbeit

zu schneller Lieferzeit und solider Ausführung bei billiger
Preisberechnung.

Willi Schmidt, Schuhmachermeister
Bischheim

Gesunde Runkelrüben

officiere zur prompten und späteren Lieferung in Wagen-
ladungen

Gustav Bombach

Kamenz/Sa. Tel. 91/92 u. Pulsnitz Tel. 64

Ausstellung über Gesundheitspflege

des Deutschen Hygiene-Museums Dresden
in der städtischen Turnhalle zu Pulsnitz
vom 24. Oktober bis mit 1. November 1925.



Führungen:

Sonntag, den 25. Oktober 1925:

vormittags 11 Uhr Männerführung. (Abteilung Geschlechtskrankheiten.)

vormittags 11 Uhr Allgemeine Führung.

Anschließend Führung der Frauen. (Abteilung Geschlechtskrankheiten.)

Dienstag, den 27. Oktober 1925:

nachmittags 6 Uhr Männerführung. (Abteilung Geschlechtskrankheiten.)

nachmittags 6 Uhr Allgemeine Führung.

Anschließend Führung der Frauen. (Abteilung Geschlechtskrankheiten.)

Donnerstag, den 29. Oktober 1925:

nachmittags 6 Uhr Männerführung. (Abteilung Geschlechtskrankheiten.)

nachmittags 6 Uhr Allgemeine Führung.

Anschließend Führung der Frauen. (Abteilung Geschlechtskrankheiten.)

Sonntag, den 1. November 1925:

vormittags 11 Uhr Männerführung. (Abteilung Geschlechtskrankheiten.)

vormittags 11 Uhr Allgemeine Führung.

Anschließend Führung der Frauen. (Abteilung Geschlechtskrankheiten.)

Sonderführungen nach Vereinbarungen.

Vorträge mit Lichtbildern:

Sonnabend, 24. Oktober 1925, abends 8 Uhr spricht Herr Dr. med. Schöne

über Geschlechtskrankheiten.

Montag, 26. Oktober 1925, abends 8 Uhr spricht Herr Dr. med. Fuhs über

Säuglingsfürsorge und Pflege des Kindes im 1. Lebensjahre.

Mittwoch, 28. Oktober 1925, abends 8 Uhr spricht Herr Dr. med. Schloffer

über Tuberkulose.

Freitag, 30. Oktober 1925, abends 8 Uhr spricht Herr Dr. med. Bergmann,

Döfling über Alkoholismus.

Eintrittspreise: Erwachsene 40 Pfg., Kinder in Begleitung Erwachsener 25 Pfg.,
Schulkinder bei Klassenführung 10 Pfg.

Eintrittskartenvorverkauf im Delikatessengeschäft von A. Greubig, Hauptstraße 1.

Ihre Verlobung beehren sich an-
zuzeigen

Gerda Wächter

Fritz Bauerdorf

Großröhrsdorf

Pulsnitz

18. Oktober 1925

Else Schelz

Erwin Bohsdorf

grüßen als Verlobte

Pulsnitz, am 18. Oktober 1925

Für die uns anlässlich unserer Silberhoch-
zeit dargebrachten Glückwünsche und Geschenke
sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank.

Lichtenberg Robert Kaiser u. Frau

Inserate für alle Zeitungen

vermitteln vollständig kostenlos

E. S. Förster's Erben, Buchdruckerei, Pulsnitz.

Bulsnitzer Tageblatt

Sonnabend, 17. Oktober 1925

Beilage zu Nr. 171

77. Jahrgang

Bericht über die öffentl. Sitzung der Stadtverordneten am 15. Oktober 1925.

Anwesend Herr Vorsteher Nier und 12 Stadtverordnete. Entschuldigt fehlen die Herren Fr. Köhler und Pampel. Am Ratsische: Herren Bürgermeister Kannegießer, Stadträte Biereichelt, Köhler, Garten und Hildner. — 7,40 Uhr eröffnet Herr Vorsteher Nier die Sitzung.

I. Kenntnisnahmen.

Kenntnis genommen wird: a) von der Einladung zu der am 23. und 24. Oktober in Zittau stattfindenden Mitgliederversammlung des Sächsischen Gemeindetages und der Vortragsfolge dazu. Durch Umlauf ist beschlossen worden, von Seiten der Stadtverordneten Herrn Vorsteher Nier zu entsenden. Auf Antrag des Herrn Danigel wird einstimmig beschlossen, daß auch Herr Stadtv. Kasseninspektor Dutschmann an der Tagung teilnimmt; b) vom Eingang einer Einladung des Bundes der Kinderreichen, Ortsgruppe Bulsnitz zu einem Vortrage am 22. d. M. im Vereinszimmer des Bürgergartens über Zweck und Ziele des Bundes; c) vom Wortlaute eines Rundschreibens des Sächsischen Gemeindetages, Steuergesetze und Finanzvergleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden betr.; d) vom Eingang eines Rundschreibens der Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden Darlehensgewährungen betr.

II. Beratungen und Beschlussfassungen.

1. Beihilfen: a) Dem Volksbildungsverein wird auf ein eingereichtes Gesuch hin laut Ratsbeschluss für das Rechnungsjahr 1925/26 eine Beihilfe von 200 Mark bewilligt. Haushaltplanmäßig waren zunächst nur 100 Mark vorgesehen worden. b) Ein Gesuch des neugegründeten Geflügelzüchtervereins Bulsnitz um Gewährung einer Beihilfe zur Anschaffung von Ausstellungskäfigen, sowie den Beitritt zum Verein wird ohne Aussprache einstimmig abgelehnt. Auch der Rat hatte einen ablehnenden Beschluss gefasst.

2. Gesuch der Baugenossenschaft, Erhöhung des gewährten Darlehens betr. Der Baugenossenschaft sind Anfang des Jahres aus Mitteln der Mietzinssteuer für die von ihr errichteten Wohnhäuser ein Darlehn bis zur Höhe von 20 000 Mark bewilligt worden. Mit Rücksicht darauf, daß die Baukosten im Laufe des Jahres eine wesentliche Verteuerung erfahren haben, wird gemäß Beschluss des Rates und des Finanzausschusses einstimmig beschlossen, die oben erwähnte Darlehenssumme von 20 000 auf 30 000 Mark zu erhöhen.

3. Rohbilanz des Heimatfestes. Eine vom Leiter des Heimatfestes aufgestellte Verzeichnis der Einnahmen und Ausgaben des Festes, soweit sie jetzt feststehen, gelangt zum Vortrag. Es ergibt sich daraus, daß die Ausgaben betragen:

Musik (incl. Verpflegung)	8 319,05 M
Festzug	5 084,95 "
Festtafel	3 284,19 "
Schmückung	16 153,90 "
Festspiel (einschl. Kostüme 800 M)	3 853,51 "
Kinderspektakel	1 001,88 "
Drucksachen, Reklame, Inserate, Festzeichen usw.	7 062,89 "
Verchiedenes	1 700,68 "
Gesamt	46 461,05 M

Einnahmen:

Festzug	943,- M
Festtafel	120,- "
Schmückung	3 123,58 "
Festspiel	3 263,86 "
Drucksachen, Festzeichen usw.	8 776,75 "
Ueberseh aus der Tombola	3 177,95 "
Gesamt	17 405,14 M

Abchluss:

Abgaben	46 461,05 M
Einnahmen	17 405,14 "
Zufälliger Fehlbetrag	29 055,91 M

hiervon waren bereits 11 000 Mark vor dem Feste bewilligt worden, sodas noch 18 055,91 Mark Fehlbetrag zu decken sind. Rat und Finanzausschuss hatten in ihrer gemeinsamen Sitzung beschlossen, diesen Fehlbetrag nachzubewilligen und zwar in Höhe von rund 20 000 M, haushaltplanmäßig verteilt auf 2 Jahre. Im übrigen soll das endgültige Rechnungswert nach vollständiger Abschluss noch ausführlich bekanntgegeben werden. Herr Stadtv. Reinhardt beantragt, die Beratung und Beschlussfassung über diesen Punkt heute abzusetzen, bis die vollständige Abrechnung über das Fest vorliegt. Seiner Meinung nach fehlen noch verschiedene Ausgaben, so insbesondere die Lichtrechnung vom Elektrizitätswerk. Die Ausgaben für den Stadtverordnetenrat hingen ebenfalls mit dem Heimatfest zusammen. Er halte das ganze Rechnungswert für eine Verschleierung und meint, die Summen, die das prunkhafte Fest verschlungen, hätten für andere Zwecke bessere Verwendung finden können. In denselben Gedankengängen bewegen sich die Auslassungen der Herren Klossche, Mauckisch und Keller. Herr Zimmermann erklärt, warum heute nur die Rohbilanz vorgelegt werde und zwar nur deshalb, um über die Finanzlage einmal klaren Ausblick zu haben. Von Verschleierung könne gar keine Rede sein. An der weiteren etwa einstündigen, heftigen Aussprache beteiligten sich die Herren Vorsteher Nier, Stadtv. Dutschmann, Stadträte

Autoverkehr Ohorn—Bulsnitz

am 18. und 19. Oktober (Ohorner Kirmes)

700	805	1030	140	240	345	425	610	715	840	1015	1290	ab Ohorn Postamt	an													
701	806	1031	141	241	346	426	611	716	841	1016	1291	" " Ratskeller	"	745	845	1110	220	310	425	565	640	810	925	1100	1230	
703	808	1033	143	243	348	428	613	718	843	1018	1293	" " Petermann	"													
707	812	1037	147	247	352	432	617	722	847	1022	1297	" " C. H. Schäfer	"													
708	813	1038	148	248	353	433	618	723	848	1023	1298	" " Caffi, J. Eiche	"													
				255			628					an Bulsnitz Hauptmarkt	ab		835		210	300		455	630	800	915	1050		
718	823	1048	158		403	440		733	858	1033	1215	" " Bahnhof	ab	730	830	1100	205		415	450		750	910	1045	1230	

Fahrpreis für die einfache Fahrt 30 Pfennige

Biereichelt und Köhler. Hinsichtlich der Lichtrechnung vom Werke gibt Herr Bürgermeister Kannegießer Aufklärung. Von Herrn Vorsteher Nier wird bekanntgegeben, daß nach einer vorliegenden Aufstellung die Kosten der Erneuerung des Stadtverordneten-Sitzungsraumes 30 016 Mark betragen. 22 000 Mark hätten davon Dresdner Firmen erhalten. In der darauffolgenden Abstimmung wird mit 8 gegen 4 Stimmen bei einer Stimmenthaltung (Herr Bachstein, der von auswärts kam und erst kurz vor Beendigung der Aussprache erschien, enthielt sich der Stimme) der Fehlbetrag in Höhe von 20 000 M bewilligt und zwar dergestalt, daß der Betrag je zur Hälfte in den nächsten und übernächsten Haushaltsplan eingestellt wird. Der Antrag Reinhardt auf Aussetzung und Behandlung des Punktes war mit 8 gegen 4 Stimmen abgelehnt worden.

4. Stadtkrankenhaus betr. a) Anschaffung von Decken. Der Krankenhausauschuss hatte beschlossen, zur Vervollständigung der neuangeschafften Betten 20 Stück Decken anzukaufen. Dem hierzu vom Rate gefassten zustimmenden Beschlusse tritt das Kollegium einstimmig bei. b) Für Pflasterarbeiten im Hofe des Krankenhauses (es handelt sich um den Vorplatz, der sich an den neuangebauten Keller anschließt) wurden dem Ratsbeschlusse gemäß 1200 Mark einstimmig bewilligt. c) Von den Ueberlandkraftwerken ist geplant, das Krankenhaus künftighin mit Wechselstrom zu beliefern. Der Rat hat hierzu sein Einverständnis erklärt jedoch unter der Bedingung, daß die durch Umänderung der Apparate, Kochgeräte usw. entstehenden Mehrkosten von den Ueberlandkraftwerken getragen werden. Das Kollegium schließt sich dem Ratsbeschlusse einstimmig an.

5. Feuerschutzsteuer. Dem Ratsbeschlusse, die Einhebung der Feuerschutzsteuer mit Rücksicht auf ein ergangenes oberverwaltungsgerichtliches Urteil auszusetzen, tritt das Kollegium einstimmig bei.

6. Einer ortsgesetzlichen Regelung über die Gewährung von Ruhelohn an städtische Arbeiter und deren Hinterbliebenen stimmt das Kollegium zu.

7. Der Arbeiter-Samariter-Kolonie wird zur Beschaffung eines Krankentransportwagens eine Beihilfe von 50 Mark bewilligt.

III. Anfragen und Anträge.

Eine Anfrage des Herrn Zimmermann behandelt Mißstände, die sich bei Herstellung von Gasanschlüssen durch die Gogag ergeben haben. Das früher von der genannten Gesellschaft zugelagte Entgegenkommen bei Bezahlung der Anlagen sei bisher nicht zutage getreten. Mit der Eintreibung der Installationsrechnungen werde ziemlich schroff vorgegangen. Von der Gesellschaft werde Zahlung bei Rechnungsstellung verlangt und die Rechnung treffe ein, wenn die Leitung noch nicht einmal fertig sei. Uebrigens könne bei Eintritt eines strengen Winters mit einer Belieferung von Gas vor April 1926 kaum gerechnet werden. Zu bemängeln sei ferner, daß die Kostenanschläge sehr unzuverlässig seien. Die Beträge schwankten manchmal bis zu 100 %. Herr Bürgermeister Kannegießer sichert zu, sich sofort mit der Gogag in Verbindung zu setzen, um Aufklärung zu schaffen. Er ist der Ansicht, daß es sich vielleicht um innere Organe der Gogag handle, die mit Eintreibung der Rechnungen in der geschilderten Weise vorgehen.

Schluss der Sitzung 1/4 11 Uhr.

Hierauf geheime Sitzung.

Zusammenschluß des deutschen Luftverkehrs.

© Berlin. Die Mitteilung eines Berliner Abendblattes, wonach zwischen den beiden großen deutschen Luftverkehrsgesellschaften, der Aero-Lloyd A. G. und der Junkers-Luftverkehrs A. G. beachtliche Zusammenschlußbestrebungen in Gang gekommen sind, trifft im wesentlichen zu. Es handelt sich hierbei um einen Zusammenschluß mit dem ausgesprochenen Zweck, die jetzt vorhandene, wirtschaftlich nicht sehr günstige Nebeneinanderarbeit der beiden Konzerne zu vereinfachen, ohne dabei gleichzeitig auf die Vorteile zu verzichten, die bisher in dem gegenseitigen Antriebe des Wettbewerbs gelegen haben.

Man ist in maßgebenden Kreisen der Auffassung, daß es bei der heutigen Wirtschaftslage in Deutschland nicht angängig ist, an allen Stellen doppelte Verwaltungseinrichtungen und eine Anzahl von Flugplätzen, die häufig eng aufeinander folgen, nebeneinander aufrechtzuerhalten. Sache

der Reichsregierung wird es sein, trotz des Zusammenschlusses durch geeignete Einwirkungen auf die geplante Einheitsgesellschaft dahin zu wirken, daß alle Anstrengungen zu einer glücklichen Weiterentwicklung des deutschen Luftverkehrs gemacht werden.

Das Reichsverkehrsministerium und das Reichsluftamt dürfen sich hierbei nicht auf das bloße Aufsichtsrecht im Sinne der Verkehrsordnung beschränken, sondern müssen bei dem sicherlich nicht ganz einfachen Zusammenschluß auch für einen geeigneten Ausgleich der gegenseitigen Interessen Sorge tragen.

Von dem bevorstehenden Zusammenschluß unberührt bleiben die Flugzeuggesellschaften, insbesondere bleibt die selbständige Organisation von Junkers-Dessau unter der Leitung der Erfinderpersönlichkeit von Professor Junkers unverändert erhalten; es ist auch beabsichtigt, einen großen Teil der Fluglinien weiterhin mit den bestbewährten Junkersflugzeugen zu betreiben.

Dresdner Musikbrief.

Weber's „Freischütz“ hat im Opernhause insofern eine Erneuerung erfahren, als Fritz Busch selbst die musikalische Leitung übernommen hat. Diese gereicht dem Werke zu größtem Vorteil: man hat die Duvertüre kaum jemals so wunderbar schön gehört, wie jetzt, und auch die charakteristische Wolfschuldenmusik kommt unter seiner Stabführung in ihrer Romantik voll zur Geltung. Kein Wunder also, daß man dem Herrn Reichspräsidenten bei seiner Anwesenheit in Dresden wenigstens teilweise das Weber'sche Meisterwerk in einer Festvorstellung vorführte. — Unter lebhaften Kundgebungen verabschiedete sich unser Heldentenor Kurt Zaucher vor seiner zweiten Amerika-Fahrt. Hoffen wir, daß er wiederkommt. — Unter Führung des 1. Konzertmeisters Prof. Härtlich hat sich eine neue Streichquartettvereinigung gebildet, zu der noch die Herren Wunderlich, Rokohl und Schilling gehören und die nun zum ersten Mal vor die Öffentlichkeit trat. Man hörte Quartette von Haydn, Mozart und Beethoven, und zwar ebenso klargläubig wie süßlich und fein ausgearbeitet im Vortrag. Der Beifall war ebenso stark wie der Besuch. — Eine Aufführung des Mozartschen Requiem durch die Dresdner Singakademie unter Eward Wörke war wohl vorbereitet, litt aber darunter, daß der Chor für die große Dreikönigskirche zu schwach war und die Orgel vielfach zu stark hervortrat. — Die Dresdner Singakademie, die leider in den letzten Jahren wenig hervorgetreten, gab mit einer Jubiläumsaufführung der „Schöpfung“ von Haydn unter Kurt Hölzel ein erfreuliches Zeichen ihrer Lebenskraft.

Marktpreise in Ramez am 15. Okt. 1925.

Am heutigen Wochenmarkte wurden gezahlt pro Zentner: Weizen 10,00—10,30 Mark, Roggen 8,00—8,20 Mark, Gerste 9,80—11,00 Mark, Hafer 8,50—9,50 Mark, Feu 4,25—4,50 Mark, Strohh 0,90—1,10 Mark, Kartoffeln: Erzeugerpreis: 1,80 bis 2,10 Mark, Butter Pfund 2,30—2,40 Mark, Eier 16—17 Pfg. das Stck. Gänse-Pfund 1,20—1,30 Mark.

Ferkelmarkt. Ferkel 18,00—28,00 Mark, Käufer — — Mark das Stck. Für ausgefuchte Ware Preis über Notiz.

Dresdner Produktenbörse vom 16. Okt. 1925.

Weizen, inländ., 216—221, ruhig. — Roggen, inländ., 166 bis 171, fester. — Sommergerste 220—240, ruhig. — Wintergerste 185 bis 195, ruhig. — Hafer, alter, ausländischer 200—215, ruhig; neuer, sächsischer 185—205, ruhig; neuer, preuß. 210—216, ruhig. — Raps 330 bis 335, ruhig. — Weizen (Laplata) 200—205, ruhig; Einquantin 245 bis 260, ruhig. — Trodenschnitzel 10,75—11, ruhig. — Zunderschnitzel 16—19, ruhig, Kartoffelflocken 17,50 bis 18,—, ruhig. — Weizenkleie 10,40 bis 10,70, ruhig. — Roggenkleie 9,80 bis 11,50, ruhig. Dresdner Marken: Kaiser-Auszug: 46,00—47,00, ruhig. — Vädernmundmehl 37,00—38,00, ruhig. — Weizenmehl 17,00—18,00, ruhig. — Zulaßweizenmehl, Type 70 % 33,50—35,—, ruhig. — Roggenmehl 01, Type 60 % 28,50 bis 29,50, ruhig; bergl. I, Type 70 % 26,50—27,50, ruhig. — Roggenmehl 17,00—18,00, ruhig. Feinste Ware über Notiz. Die Preise verstehen sich bis einschließlich Weizen per 1000 Kilogramm, alle anderen Artikel per 100 Kilogramm in Reichsmark.

Vorausichtliche Witterung.

Montag: Abwechselnd heiter und wolfig, nur wenig kühl, etwas Regen. — Dienstag: Früh zeitweilig heiter und etwas kühl. Nachher wieder milder und wolfiger, später etwas Regen.

Beilage.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt des altbekannten „Praktischen Wegweisers“ bei, den wir unseren Lesern bestens empfehlen können.



Mohr'sche Feste 1925.

In Westfälischer Mundart gedichtet von Robert Wehner, Dorn.

Heuer war'ch met dann Festele bale ze arg,
 Dibeeme war mer ju an ken Sonn'sche,
 Mer raante ahmen hin ze jeden Quark,
 Sugar molchmol na an an Mon'che.
 Ab Stadt oder Dorfel 's mar ganz egal,
 Se wußten was oanzeiellen,
 Um de Lotte ahmen uff jeden Fall
 Em die bar Dreier ze drellen
 Dr Himmel war dorüber garne froh,
 Dann bakte daß garne in Schreusen,
 Drem daß die Festele dr Reige no
 Fall alle minander einseelen.
 Anne Ausnahme machte das Heimfest nor,
 Das hatten de Boll'schen gerochen,
 Dno drehst'ch's ju weiter, wie immer im Johr,
 Es rante glei Tage, gar Wochen,
 D Mohren worde dabet ne oerschwahn,
 Wie es drno koam an de Reibe,
 Do dats, drmet fies o ordentlich luahn,
 Gold Feste feiern glei dreie.
 Beim ischten wurde a Wunsch erfüllt,
 Von dann Mohr'schen Tornern wuahl alle,
 Se hatten schon lange druff hingezalt,
 Uff ane eigene Halle.
 Born Kriege do langte bald 's Geld amol schon,
 Es stimmte blues ne met'n Plage.
 Do koam die verfligte Inflation,
 Dnd alles war ahmen zer Rake.
 Wie dräng' mer blues wiader dann Jong in de Sie?
 Das herte mer do von an Jeden.
 Bis Franzel Baul sparte: Anne Lotterie!
 Die kann ons diee blues retten!
 Geloart; geton; die Sache ging luas,
 Die Arbeit war ju keene kleine,
 Se brocht o a Schmachchen, schon balwage grau,
 Mer koopte dorfor glei de Schiene.
 Met Hacke ond Schaufel ging'n alle nu luas,
 Uff dann Plag hinger Hans Herrmanns Grenze,
 Dann 's gndige Freilein emjonst überluas,
 Met Selner Exzellenze.
 Schnell wuchs nu der stolze Bau empor,
 Weil J e d e r sich fleißig röhre.
 Drem wurde in ganz kurzor Zeit fer Mohr'n
 Die Halle ane röhliche Fiedr.
 Den 23. August ging dann
 Die For'n halie n wei he vonstatten.
 Ihr wußt wuohl alle na Mann fer Mann,
 Was mer do fer a Wetterchen hatten.
 Mag Jahn'scher Geist fiesch, fromm, froh, frei,
 In dar neuen Tornhalle waltten,
 Betreibt nor eifrig die Tornerei,
 Gut Hell! Ihr Jungen ond Aiten. —
 Aht Tage druff schon wiader was war,
 A Schulfest fer onser Kinder.
 Die stellten im Festzug 'n Frühling dar,
 'n Sommer, 'n Herbst ond 'n Winter.
 Das Fest war fer Mohren wörllich mol schlan,
 Do herrschte ee Sinn, ee Gedanke,
 Ob Arm, ob Reich, 's tat'ch alles verstaahn,
 's gab gar kee Parteiengonke.
 Rännis denn uff dr Welt ne immer ju sein,
 Ihr Menschen tut'ch endlich bequahmer,

Das loht dann vialen Parteioaber sein,
 Bial schöner word do onser Lahmen. —
 Gleit druff worde onser neu Rathhaus geweiht,
 Dr schönste Bau, rings von dann Orien,
 Im Schilde dor'ch do jeder Mohr'sche gestreit,
 Was aus onser 'Höhe' geworden. —
 De Volksbühne hatte am Semde ihr Fest,
 Se tat ihre Umtaufe halten,
 Se hoat 'Anton Dorn' der vialen Gäß!
 Als neuen Noamen erhalten. —
 'n Sonn'a feiern wir onser Rir wes fest,
 Wou'n aber 'n Himmel drem bitten,
 Daß er ne etwa onser Rirmesgäß!
 Besoahren brängt uff'n Schlitzen,

Innere englische Schwierigkeiten.

Die innerpolitische und wirtschaftliche Lage Englands sieht nicht besonders rosig aus. Der Schanghai-Konflikt und die chinesischen Wirren haben den Handel Englands mit China zum Stocken gebracht. Da eine große Anzahl von englischen Betrieben fast ausschließlich für den Export nach China gearbeitet hat, mußte sich die Paralyse der englischen Ausfuhr infolge der bolschewistischen Propaganda und des Boykotts der englischen Waren seitens China in erheblichem Maße im Mutterlande auswirken.

Bereits vor dem letzten großen Streik der englischen Kohlenarbeiter war die Stellung Englands als Weltlieferant von Kohlen erschüttert. Im Jahre 1923 nahm England hinsichtlich des Kohlenexports noch die zweite Stelle ein — jetzt nur noch die vierte. Im ersten Halbjahr 1925 sind aus England an 11 Millionen Pfund Sterling weniger Kohlen ausgeführt worden als in derselben Periode des Vorjahres. Es ist begreiflich, daß die Folge ein bemerkbarer Rückgang des englischen Schiffsverkehrs sein mußte.

Der Korrespondent des „Echo de Paris“, Bertinax, sagt zu treffend, daß die englische Industrie für einen Weltkonkurrenz berechnete worden sei. In einer Zeit, wo die meisten Völker Selbstversorger geworden sind und sich bemühen, nach Möglichkeit von jeder fremden Industrie sich unabhängig zu machen, müsse der wirtschaftliche Niederschlag auf England besonders schwer wirken.

Erschwert wird die innerpolitische Lage des britischen Imperiums durch die geringe Neigung der englischen Arbeiterklasse, größere Konzessionen an die Lage der englischen Wirtschaft und an die heimische Industrie zu machen. Seit dem Siege der Arbeiterpartei in dem großen englischen Kohlenkonflikt ist die Kampfstimmung der englischen Arbeiter in besorgniserregender Weise gestiegen. Die „Morningpost“ will wissen, daß in den wichtigsten Industriezweigen eine gewaltige Agitation für einen allgemeinen Streik in England betrieben werde. Dieser große Aufstand soll nach Ablauf der Frist für das Uebereinkommen in der Kohlenindustrie einsehen. Unter den Arbeitslosen werde für die Rote Armee gewonnen. Der starke Rückgang und die eingerissene Desorganisation in der englischen Industrie werde die nötige revolutionäre Atmosphäre schaffen, um den Umsturz zu ermöglichen.

Die englischen Zeitungen machen die Umtriebe Moskaus für diese Erscheinung verantwortlich. Man berichtet von Flugblättern, die in den Koffern gefunden worden sind

und die Bolschewisierung des englischen Heeres herbeiführen sollen. Auf einer Tagung der englischen Kommunisten erklärte der Präsident der Versammlung vor allem müsse in der Armee und der Flotte Propaganda betrieben werden: „Damit nicht ein Soldat oder Matrose, nicht ein einziger Flieger es wage, auf Befehl der Regierung auch nur einen Finger gegen die Arbeiter zu erheben.“

In seiner insularen Lage glaube sich England gegen den Bolschewismus besonders gesichert. Daß es die bolschewistische Gefahr zuerst stark unterschätzt hat, erkennt es gegenwärtig, wo es seine Machtstellung in Indien und Afien schwer erschüttert sieht. England ist vielleicht gegenwärtig das gefährlichste Land Europas.

Aus aller Welt.

Großes Schadenfeuer. In der Bau- und Möbelfabrikerie Moser in Weilburg an der Lahn, der auch eine Sägemühle und Getreidemühle angegliedert sind, brach Feuer aus, das bei dem herrschenden Wind und den großen Holzvorräten gewaltigen Umfang annahm. Den vereinten Feuerwehren von Weilburg und Umgegend gelang es nach fünfstündiger Arbeit, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Während die Tischlerei und das große Holzlager völlig niederbrannten, konnten die Mühle und die angrenzenden Gebäude gerettet werden. Der Schaden ist sehr beträchtlich, doch zum Teil durch Versicherung gedeckt. Drei Arbeiter der Nachtschicht wurden von der Polizei unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet.

Ein Kurhaus niedergebrannt. Im Dachstuhl des Kurhauses im Ostseebad Hentzenhagen entstand plötzlich Feuer. Das Kurhaus brannte nieder, doch konnte der größte Teil der Einrichtung der Fremdenzimmer durch die Feuerwehr gerettet werden. Drei Familien wurden obdachlos.

Ein dreizehnjähriger Lebensretter. Ueber eine brave Tat eines Dreizehnjährigen wird aus Köslin berichtet. Das dreijährige Söhnchen des Arbeiters Resner spielte auf der Straße. Dabei fiel ihm ein Ball in die Radue. Der Kleine legte sich zu weit über das Geländer der Mühlenbrücke und fiel ins Wasser. Durch das Schreien der anderen Kinder wurde der 13jährige Schüler Blane aufmerksam, sprang ins Wasser und rettete unter eigener Lebensgefahr den Knaben, der schon ein Stück abgetrieben war.

Das älteste deutsche Kaufhaus im Besitz der Stadt Nördlingen. Wie die „Nördlinger Zeitung“ meldet, ging durch notariellen Vertrag das altberühmte Nördlinger Hafenhäuser, das älteste Kaufhaus Deutschlands, aus dem Eigentum der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Nördlingen, in den Besitz der Stadt Nördlingen über. Das Nördlinger Hafenhäuser ist eines der schönsten und denkwürdigsten historischen Bauwerke der alten Reichsstadt im Schwabenland und wurde von allen Besuchern der im Sommer d. J. stattgefundenen Aufführungen der Nördlinger historischen Festspiele gebührend bewundert.

An Gasvergiftung gestorben. In München wurde der Arbeiter Niggel durch ausströmendes Gas getötet. Er bereite sich, als er nach der Arbeit zu Hause anlangte, auf dem Gasherd Kaffee, schloß darüber auf dem Sofa ein und



Dr. THOMPSON'S
SCHWAN-MARKE
SEIFEN PULVER

Dr. Thompson's Seifenpulver



Ist ausgiebig
im Gebrauch
spart
Zeit und Mühe

Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.

Jede Dame liebt

ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und einen zarten, blendend schönen Teint. Alles dies erzeugt die echte **Rechenpferd-Seife** die beste Lilienmilchseife von Bergmann & Co., Radobenz.

Mohren Drogerie F. Herberg / Central Drogerie Max Jentsch
C. G. Kuring Seifenfabrik / Otto Schuster

Fernpredig - Berzeichnisse

Stück 50 Pfg. zu haben in der **Tageblatt-Geschäftsstelle**

Vom Glück vergessen.

Roman von Fr. Lehne.

7. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ich kenne die Dame gar nicht —“ leicht fragend wandte sich der Artillerist an Walte.

„Sie hält sich sehr zurück wegen eines kleinen körperlichen Fehlers —! Doch Sie entschuldigen mich jetzt einen Augenblick, Herr von Kronau, ich möchte meine Schwester nach dem Wagen geleiten und dem Chauffeur Auftrag geben, daß er sie gut bei Müttern abliefern, die in der Gifelstraße wohnt!“ sagte Walte in scherzendem Ton.

Das wußte der Oberleutnant von Kronau bereits, und beinahe wie ein Blick des Ginderkändnisses war es, den er mit Gwendoline tauschte, als sie, den Kopf freundlich, aber etwas befangener, als es sonst ihre Art war, gegen ihn neigend, an Waltes Arm dem Ausgang zuschritt. Draußen angekommen, sagte Walte: „Du bist wohl ganz toll geworden, Gine?“

Sofort löste sie ihren Arm aus dem seinen und maß ihn mit kühlem, ruhigem Blick. „Wieso?“

„Nun daß du, als müßte es sein, so selbstverständlich die Treppe herunterkommst — gerade heute, wo du weißt, daß hier ein Fest ist —“

„Herunterfliegen kann ich die Treppe allerdings nicht!“ lautete ihre gelassene Antwort, „oder wünschst du, daß ich, als deine Schwester, etwa den Eingang für die Dienerschaft und Lieferanten benutze?“

„Nun, heute an dem Tag hättest du soviel Takt haben sollen, dich möglichst unauffällig zu drücken; wenn man nicht zu den offiziellen Gästen gehört, löst das immerhin ein etwas peinliches Gefühl aus — besonders in deinem schäbigen Kostüm.“

„Dafür bist du umso eleganter —“ mit einem sprechenden Blick musterte sie seinen tadellos sitzenden Frackanzug und die weit ausgeschlittenen Lackhalbschuhe.

Ungebuldig zuckte er die Achseln.

„Wenn nun noch mehr Gäste gekommen wären?“

„Dann hättest du ihnen gegenüber ja ruhig die gleiche

Erklärung für meine Anwesenheit geben können wie Herr von Kronau —“

„Ach der Bombenfrike —“ warf er ein, und leise „eingeschätzung sprach aus seiner Stimme.“

„Du am allerwenigsten bist berechtigt, mir Mangel an Takt vorzuwerfen!“ fuhr sie ruhig fort. — „So, jetzt meinen Dank für die Begleitung. Du hättest wirklich nicht nötig gehabt, dich meinertwegen zu bemühen! Gute Nacht!“

Ohne ihm die Hand zu geben, stieg sie in das harrende Auto, auf dessen Sitz ein für sie bestimmter Korb mit allerlei guten Sachen stand. —

Bestimmt war Walte zurück ins Haus gegangen, verstimmt wie immer, wenn er mit der Schwester zusammen war. Das wußte der Himmel, wie es kam, stets entwidelten sich Meinungsverschiedenheiten zwischen ihnen!

Er fand Blanka Litowski im Gespräch mit Axel Kronau und bemerkte, wie sie dem Artilleristen schöne Augen machte. Das steigerte seine Verstimmung. Er wollte Blanka erringen, er brauchte ihren Reichtum, um ein Leben führen zu können, wie es ihm behagte; zu erster Arbeit war er nicht geschaffen. Er trat auf Blanka zu.

„Gwendoline ist fort: sie trug mir viele Grüße für Sie auf, Blanche —“

Das junge Mädchen setzte den Fächer in Bewegung. „Zu schade, daß Gwendoline durch Jeannettes Eigensinn nicht hat hier sein können!“

„Dann holst sie es ein anderes Mal nach, Blanche! Sie dürfen darum ihr Lachen nicht vergessen. Man muß jeden nach seiner Fassung selig werden lassen.“

„Ich wußte bisher nicht, daß Sie eine Schwester haben, Baron —“, nahm Kronau das Wort.

„Wie Sie gesehen haben, ist es der Fall — leider!“ Er leuchtete humoristisch. „Mein Fräulein Schwester ist ein wenig schwierig! Wir zwei beide stellen das hübsche Bild dar: Hund und Kage!“

Blanka mußte über die Art lachen, mit der er das vorbrachte — und was er für drollige Augen dazu machte! Umständlicher war er entschieden als alle anwesenden Herren — amüsanter und feischer.

Keiner machte eine so tadellose Figur im Frack wie er

— dazu das hübsche Bubengesicht — o, verliebt war sie schon in ihn — aber heiraten, nein! Sie hätte gar keine Vorteile durch die Verbindung mit ihm gehabt; die Familie galt nichts mehr, hatte nirgends mehr Einfluß — und Walte von Reinhardt war obendrein nichts und hatte nichts!

Sie war viel zu ehrgeizig und herzenstalt, um nicht alle Vorteile und Nachteile gründlich zu prüfen!

Da war der Oberleutnant Axel von Kronau doch ein anderer Mann! Sie hatte ihn im Fasching auf einem Wohlthatigkeitsfeste kennen gelernt, und der schlaffe, ernste, brünette Mann gefiel ihr außerordentlich, so daß man ihn einlud.

Sie hatte ihn sich heute als Tischherrn gewählt und bot ihre ganze Lebenswürdigkeit auf, ihn aus einer gewissen, ihr wohl merklichen Reserve zu lösen. Er stammte aus einer alten, sehr vornehmen Offiziersfamilie. Er war nicht vermögend; vielleicht hielt ihn darum sein Stolz zurück, ihr derart huldigend zu nahen wie die anderen Herren, kombinierte sie — denn sie war wirklich keine unangenehme Zugabe zu ihrer großen Mitgift — in Gedanken betrachtete sie Johannas Vermögen mit als das ihre.

Mehr als einmal überzeugte sie sich durch Blicke in den Spiegel, daß sie gerade heute abend besonders gut auslief. Das enge, weiße, silbergestickte Seidentüllkleid mit dem schmalen Zobelstreifen am Halsauschnitt und am Rocksaum war sehr kleidsam für ihre schlante, schide Figur und für das pitante Gesicht mit den braunen Augen und dem dunklen sehr modern frisierter Haar, das sie mit einem Reifer in Brillantagraffe geschmückt hatte.

Die Tafel war aufgehoben. In den eleganten, sehr modern eingerichteten Räumen stand oder saß man plaudernd in Gruppen umher mit dem satten, genießenden Behagen, das ein gutes Diner oder Souper verleiht. Schöne Frauen- und Mädchenaugen funkelten wetteifernd mit dem Glanz der Brillanten. In der Luft schwebte der Geruch feiner Parfüms, der die zarten Düfte der Blumen, die in verschwenderischer Fülle die Tafel und die Räume schmückten, verdrängte.

(Fortsetzung folgt.)

das überkochende Wasser löschte die Flamme, so daß das Gas ungehindert ausströmen konnte.

Am Untersberg abgestürzt. Charlotte Kubbach, die Tochter eines Großhändlers aus Leipzig, die sich in Bad Reichenhall zu Besuch aufhielt, wurde seit zwei Wochen vermisst. Vor einigen Tagen wurde ihre Leiche am Untersberg gefunden. Sie war über hohe Felswände abgestürzt.

**** Vorboten des Winters.** Auch nach Bayern hat der Winter seine Vorboten entsandt. Nördliche Winde haben die Temperaturen überall herabgedrückt, in den Gebirgsorten teilweise bis auf 5 Grad unter Null. Aus Kochl wird gemeldet, daß nicht nur auf den Bergen, sondern auch in den Tälern Schneefall eingetreten ist. In der Immenstedter Gegend ist unter heftigen Schnee- und Regenböen Schneefall eingetreten. Das ganze Tal ist winterlich weiß. In der Umgebung von Neutisch im Bayerischen Wald ist seit einigen Tagen alles bis ins Tal hinunter vereist. Bei 5 Grad Ralte gab es schon einige dünne Eisdecken. Auf dem Westerwald fiel bereits am Mittwoch der erste Schnee.

**** Festnahme eines Banknotenfälschers.** Nach einer Meldung aus Amsterdam ist in der Banknotenfälscher-Angelegenheit das Haupt der Bande, die über 800 falsche Banknoten in Verkehr brachte, ein Duisburger namens Andreass de Bruyn festgenommen worden. Es wird angenommen, daß er auch in Deutschland Banknoten gefälscht hat und mit der vor einiger Zeit in Düsseldorf und Elberfeld festgenommenen Banknotenfälscherbande in Verbindung gestanden hat.

**** Zwei Fliegerunfälle in Italien.** Bei Turin in Italien ist ein Wasserflugzeug, das aus Spezia kam, infolge Motordefekts auf eine kleine Insel im Po abgestürzt. Der Pilot wurde getötet und der Beobachter schwer verletzt. — Auch bei Novate in der Nähe von Mailand ist ein Flugzeug abgestürzt, wobei der Flieger getötet wurde.

**** Untergang eines Motorschoners in der Ostsee.** Ein Motorschoner von der Insel Rerik, der mit einer Ladung Hafer von Hadersleben nach Kopenhagen abgegangen war, ging in der Ostsee zwischen Alsen und den dänischen Inseln infolge eines an Bord ausgebrochenen Brandes unter. Die Besatzung verließ das Schiff in einem Beiboot. Der Motorschoner flog einen Augenblick später infolge Explosion des mitgeführten Benzins in die Luft.

Handel.

Berliner Börse vom Freitag.

Das freundliche Bild, welches die Frankfurter Abendbörse vom 15 bot, wurde durch die kritisch lautenden Meldungen aus Socarno ziemlich stark beeinträchtigt, so daß am 16. durchweg nachgebende Kurse gesprochen wurden.

Effektenmarkt.

Die 5proz. Reichsanleihe hatte mit 0,235 eingeseht und ging dann auf 0,230 zurück. — Bankaktien lagen sehr ruhig. — In Eisenbahntiteln waren die Umsätze sehr geringfügig. — Sehr feste Haltung zeitigen Schiffahrtsaktien. Am Montanaktienmarkt war der Verkehr sehr reue. — Farbwerke konnten ihre anfängliche Steigerung späterhin nicht ganz behaupten. — Sehr rege gestaltete sich der Verkehr in Elektrizitätsaktien. — In den Aktien der Maschinen- und Motorsfabriken war das Geschäft ziemlich ruhig. — Für Deutsche Petroleum machte sich größere Nachfrage bemerkbar.

Amtliche Devisen-Notierung.

Devisen (in Reichsmark)	16. Oktober		15. Oktober	
	Geld	Brief	Geld	Brief
New York . . . 1 \$	4,195	4,205	4,195	4,205
London . . . 1 £	20,305	20,355	20,305	20,355
Amsterdam . . . 100 fl.	168,63	169,05	168,64	169,06
Kopenhagen . . . 100 Kron.	105,22	105,48	103,87	104,13
Stockholm . . . 100 Kron.	112,15	112,44	112,26	112,54
Oslo . . . 100 Kron.	85,34	85,56	84,99	85,21
Italien . . . 100 Lire	16,78	16,82	16,54	16,58
Schweiz . . . 100 Frcs.	30,84	31,04	30,865	31,065
Paris . . . 100 Frcs.	18,645	18,685	18,93	18,97
Brüssel . . . 100 Frcs.	19,08	19,10	19,09	19,13
Prag . . . 100 Kron.	12,422	12,462	12,42	12,46
Wien . . . 100 Schill.	59,13	59,27	59,13	59,27
Spanien . . . 100 Peseta	60,22	60,38	60,15	60,31

Bankdiskont: Berlin 9 (Kombard 11), Amsterdam 4, Brüssel 5 1/2, Paris 6, London 4, Wien 9, Prag 7

Berliner Produktenbörse vom Freitag.

Auf die von den nordamerikanischen Märkten gemeldete leichte Preisbesserung zeigte sich auch hier die Stimmung etwas fester, das Geschäft blieb aber außerordentlich ruhig. Das inländische Angebot von Brotgetreide blieb klein, für die Ausfuhr zeigte sich nur einiges Interesse, die Mühlen zeigten sich zu Neuanschaffungen wenig geneigt, da der Mehlabsatz immer noch sehr zu wünschen übrig läßt.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin vom 16. Oktober. (Getreide und Delsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märkischer 212—215, Oktober —, Dezember 233—232,50, März 238,50 u. Brief, fester. Roggen, märkischer 150—154, Oktober 169, Dezember 172,50, März 182 behauptet. Gerste, Sommergerste 210—235 feinste Sorten über Notiz, Futter- und Wintergerste 170—175, rubig. Hafer, märkischer 181—189, Oktober —, Dezember 187,50, März 192, rubig. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack (feinste Marken über Notiz) 27,25—31,25 rubig. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack 22—24,25, rubig. Weizenkleie frei Berlin 11, fester. Roggenkleie frei Berlin 8,90—9,20, still. Vitorialin 26—31. Kleine Speiserbsen 26—28. Futtererbsen 21 bis 24. Widen 22—25. Napsluden 15—15,20. Leintuden 23. Trodenhschnitzel 8,70—8,80. Sojafschrot 20,40—20,50. Sojamehl 30,70 9,50—9,60. Kartoffelsfoden 14,20—14,60.

Amtlicher Bericht vom Magerviehhof in Friedrichsfelde vom 16. Oktober. Antrieb: 624 Rinder, darunter 553 Milchkühe 13 Zugochsen, 25 Bullen, 33 Jungvieh, 134 Kälber, 575 Pferde. Verkauf: Ruhiges Geschäft, gute Milchkühe gesucht. Es wurden gezahlt: A. Milchkühe und hochtragende Kühe: 1. Qualität 420—560 M., 2. Qualität 300—420 M., 3. Qualität 200—300 M. B. Tragende Färken: 1. Qualität 250—450 M., 2. Qualität 160—280 M. Ausgesuchte Waren über Notiz. C. Zugochsen, je Zentner Lebendgewicht —. D. Jungvieh zur Mast: Bullen, ältere Färken 38—45. Ausgesuchte Fohlen über Notiz. — Pferdemarkt. Preise: 1. Klasse 1000—1300, 2. Klasse 700 bis 1000 M., 3. Klasse 400—700 M., 4. Klasse 200—400 M. Tendenz: Stilles Geschäft.

Berliner Kartoffelnotierung. (Amtliche Kartoffelerzeugnisse je Zentner ab märkischer Station. Festgestellt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin am 16. Oktober.) Weiße Kartoffeln 1,65, rote Kartoffeln 1,75, Odenwälder blaue 1,90, gelbflechtige 2,10 Km. Fabrikartoffeln 7,75—8,25 Pf. pro Stückepreis.

Die Viehmärkte der Woche.

Weiterer Preisrückgang in allen Gattungen! Der Antrieb an Schlachtvieh zu den Märkten in dieser Woche war in allen Gattungen und auf den meisten Märkten

wieder höher. Der Handel verlief fast durchweg langsam, und die Preise gaben für mittlere und geringere Ware meist etwas nach und konnten sich nur vereinzelt für beste Qualitäten behaupten. Auf fast allen Märkten gingen die Preise weiter zurück, und zwar wurden Rinder um 1—6 Pf., Kälber um 2—10 Pf., Schafe um 1—5 Pf. und Schweine um 2—10 Pf. je Pfund billiger. Nur ganz vereinzelt zogen die Preise um einige Pfennige je Pfund an. Der Antrieb konnte trotz des allgemeinen Preisrückganges auf vielen Märkten nicht geräumt werden, und vielfach mußten Tiere unter dem Einkaufspreis verkauft werden. Auf den nachstehenden Märkten notierten für ein Pfund Lebendgewicht in Pfennig:

	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Berlin . . .	18—56	55—108	25—55	75—90
Bremen . . .	26—54	40—95	30—55	75—87
Breslau . . .	19—57	57—81	27—56	75—93
Chemnitz . . .	25—63	66—92	28—55	75—95
Danzig . . .	12—49	40—90	14—35	63—83
Dortmund . . .	24—62	55—100	—	80—93
Dresden . . .	20—65	66—92	24—62	65—96
Düsseldorf . . .	22—65	55—100	25—45	70—88
Elberfeld . . .	20—62	65—100	30—55	70—86
Essen . . .	27—62	60—125	30—54	76—90
Frankfurt a. M. . .	18—65	55—95	27—56	72—94
Hamburg . . .	13—55	30—96	22—55	65—88
Hannover . . .	25—56	35—90	20—55	65—86
Hulm . . .	22—62	—	39—50	—
Karlsruhe . . .	25—65	80—88	40—55	85—92
Kassel . . .	20—64	60—76	32—35	46—100
Kiel . . .	14—51	29—82	24—52	49—80
Köln . . .	20—64	65—105	39—50	75—90
Leipzig . . .	20—60	45—94	25—60	80—96
Magdeburg . . .	18—60	35—80	25—52	72—92
Mannheim . . .	14—62	60—94	26—44	74—93
München . . .	21—69	82—95	—	72—95
Plauen . . .	24—62	70—80	30—53	88—100
Stettin . . .	15—56	40—95	15—50	77—93
Stuttgart . . .	13—62	76—96	—	75—101
Zwickau . . .	25—62	45—90	30—50	82—100

*) Für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Sport Turnen Spiel

Handball.

Ergebnis vom 11. Oktober 1925

Rudenspiel: Pulsnis M. S. I. — Schwepzig I 6 : 2

Gesell. Spiel: Pulsnis M. S. I. Jgd. — Oberlichtenau I. Jgd. 0 : 3

Sonntag, den 18. Oktober 1925

Rudenspiel: Pulsnis M. S. I. — „Jahn“ Bernsdorf I 10 Uhr dort

Rudenspiel: Pulsnis M. S. I. Jgd. — „Jahn“ Bernsdorf I. Jgd. 9 Uhr dort

Beide Mannschaften fahren 1/8 Uhr weg.

Ergebnis vom 4. Oktober 1925

Oberlichtenau I — Demig-Thumitz I 16 : 0 (7 : 0)

Fußball.

Ergebnis vom 11. Oktober 1925: Pulsnis I — Ramenz II 4 : 0

Sonntag, den 18. Oktober 1925

S. B. 08 Biskopsberda II — Pulsnis I nachm. 1/2 Uhr hier

Großhörnort I. Jgd. — Pulsnis I Jgd. vorm. 1/11 Uhr hier

MAGGI'S Würze ist einzig

in Qualität, Ausgiebigkeit und deshalb Billigkeit.

Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S** Würze.

Vorteilhaftester Bezug in großen Originalflaschen zu RM 6.50.

Man achte auf unversehrten Plombenverschluss.



Vom Glück vergessen.

Roman von Fr. Lehne.

8. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Die Kommerziantin Litowski war erfüllt von Triumph und Freude über das gelungene Fest und über die sehr gefeierte Tochter. An Hanna zu denken, hatte man keine Zeit. Die war vergessen im Trubel des heutigen Tages. Und war beinahe froh gewesen, daß die arme Verwachsene heute zu lebend war, um mit zugegen zu sein.

Denn der Kommerziantin war der körperliche Fehler der älteren Tochter sehr peinlich; sie empfand ihn beinahe als persönliche Demütigung. Schon als Kind war Johanna deshalb zurückgesetzt worden, was dem überaus zart und fein empfindenden Mädchen viele bittere Tränen exprezte hatte. Umso mehr schloß sich Johanna dem Vater an, der sie mit seiner ganzen Liebe überschüttete. Und in seinem Testament hatte er sie auch zur Haupterbin ernannt als Ausgleich dafür, daß die Natur sie so stiefmütterlich bedacht hatte. So war Hanna wenigstens davor geschützt, von Mutter und Schwester ganz vernachlässigt zu werden, da man für Blanka doch auf ihr Erbeil rechnete. Denn die Verwachsene würde aller Voraussicht nach nicht heiraten und man mußte sie für sich günstig gestimmt erhalten, damit sie ihr großes Vermögen nicht anderen, Fremden, vermacht. Einen großen Teil der Zinsen verbrauchte man mit im Haushalt, um für Blanka zu sparen!

Es wurde getanzt. Unter den eleganten jungen Paaren fielen Blanka Litowski und Malte von Reinhardt besonders auf. Sie produzierten sich wirklich tabellos in den modernen Tänzen, und geschmeichelt nahm die Kommerziantin begeisterte Komplimente über die Grazie und den Schick ihrer Tochter entgegen.

„Darf man nicht bald zur Verlobung Fräulein Blankas mit Baron Reinhardt gratulieren, Frau Kommerziantin?“ fragte die neben ihr sitzende Frau Major von Zubühler, „man sieht die jungen Leuten doch so viel beisammen.“

Die Kommerziantin brach in ein lautes Lachen aus. „Was denken Sie, Liebste! O nein! Es ist nur die alte Kinderfreundschaft von Berlin her — weiter nichts!

„Wir denken nicht an so etwas! Meine Blanche ist kaum zwanzig Jahre alt, nein, nein, ich will sie noch recht lange behalten! Der junge Reinhardt, was könnte er ihr bieten! — Früher, als wir noch in Berlin wohnten, verkehrten wir schon viel mit Baron Reinhardt's — Gott, was war der verstorbene Baron für ein amüsanter Mensch! Der Sohn gleicht ihm sehr! Nach seinem Tode wurde es für die Familie so ganz anders — leider! Sie kamen hierher nach München — ich riet ihr dazu, damit die Damen doch einen kleinen Halt an uns hatten; die Baronin und ihre Tochter taten mir sehr leid.“

Frau Litowski sprach nicht ganz die Wahrheit; im Gegenteil, es war ihr wenig angenehm gewesen, denn jetzt hatte man doch gar keinen Vorteil mehr von der Familie! In Berlin war das anders gewesen! Da hatte der Baron die Litowskis in erste Kreise eingeführt! — Doch durch Hannas Freude, Gwendoline wiederzusehen, war sie auf den Gedanken gekommen, in der Baroness eine Gefährtin für Hanna zu finden und dadurch entlastet zu werden. Und dann fühlte sie sich sehr wichtig in der Rolle einer beratenden und schützenden Freundin der Baronin.

Für Malte hatte sie besonders viel übrig; er hatte es verstanden, sich unentbehrlich zu machen; er war der maitre de plaisir des Litowskischen Hauses. In der schönen Gwendoline fürchtete sie etwas wie eine Rivalin ihrer Tochter. Doch die Baroness hielt sich sehr zurück; sie kam nie unaufgefordert, und Einladungen zu Gesellschaften lehnte sie stets ab mit dem Hinweis auf ihre Vorbereitungen zum Lehrerinneneexamen.

Das erzählte die Frau Kommerziantin der Frau Major, an der sie eine dankbare Zuhörerin hatte — und an noch jemanden: Axel von Kronau, der in ihrer Nähe stand und der auf ihre Unterhaltung achtete, als der Name Gwendoline von Reinhardt an sein Ohr klang.

Endlich hatte er erfahren, wer das schöne Mädchen war, dem er so oft auf seinem Wege begegnete, und das ihn so lebhaft interessierte! Es war die größte Freude gewesen, die ihm der heutige Abend gebracht!

Da rührte Blanka an seinem Arm.

„So in Gedanken, Herr von Kronau? Und so ernst?“

„Glaubt es Ihnen nicht bei uns! Sie hätte mich so gefreut!“ Vorwurfsvoll sah sie ihn mit den hübschen braunen Augen an, so daß er lebhaft widersprach und sie um einen Tanz bat. Glücklich lächelnd schmiegte sie sich in seinen Arm und flog mit ihm davon über das glatte Parkett, von Malte mit finsternen Blicken verfolgt, der sie keinem gönnte, da sie seine letzte Hoffnung war.

Viertes Kapitel.

„Hat Cenzi dem Kanarienvogel frisches Wasser und Futter gegeben, ehe sie ging, Theres?“

„Ich weiß nicht, Mutter, ich will gleich mal nachsehen!“ Das hübsche, aber sehr ernste, blasse Mädchen, das vor der Schreibmaschine saß, hielt in seiner Beschäftigung inne, erhob sich und sah nach dem Vogelbauer.

Trüblich hockte der kleine Gelbrock mit aufgeplusterten Flügeln auf der Stange — der Futternapf und der Trinknapf waren leer!

„Hat sie dich wieder vergessen, Mädchen? Es ist doch halt gar kein Verlaß auf sie.“

Und die Theres holte das Veräumte nach, streckte auch ein halbes Stück Zucker zwischen die Gitterstäbe des Bauers — „weil heute Sonntag ist!“ — und sah einen Augenblick dem munteren Hüpfen des Vögelchens zu, ehe sie sich wieder an ihre Arbeit begab.

Es war still in der kleinen Wohnung. Nur das Klappern der Schreibmaschine erklang.

Ein leichter Bügeldunst zog jetzt in das Zimmer; da unterbrach sich das junge Mädchen abermals in ihrer Beschäftigung und ging in die Küche, wo sie die Mutter eifrig am Bügelbrette beschäftigt fand.

„Mutter, heut' ist doch Sonntag! Willst du da wenigstens die Arbeit ruhen lassen?“ sagte sie vorwurfsvoll.

„Arbeitsst du denn nicht auch, Theres?“

„Das ist etwas anderes! Du weißt, daß ich bis Donnerstag das Manuskript abzulesen habe! Und die Handschrift des Professors ist gar so schwer lesbar! In den paar Abendstunden kann ich net so viel schaffen; da ist mir der Sonntag grad' willkommen! — Aber du, Mutter — heut' nachmittag wenigstens kannst du bisserl ruhen — ich glaubte, du hättest dich gelegt.“

(Fortf. folgt.)



Ratskeller Ohorn

Sonnabend, den 17. Oktober

Artur Wenzel - Abend!

Anfang 8 Uhr

Anschließend freier Tanz!

Sonntag und Montag, ab 4 Uhr

Kirmes-Ball!!!

Küche und Keller bieten das Beste!

Dienstag, 20. Okt., abends 8 Uhr

Kirmes-Konzert

ausgeführt von dem Pulsnitzer Musik-

korps unter Leitung des Herrn Mitschke

Zu vorstehenden Veranstaltungen bitten wir um gütigen Besuch

Otto Berthold und Frau

Gasthof zur Eiche, Ohorn

Sonntag und Montag

Grosse Kirmes-Feier!

An beiden Tagen von 4 Uhr an

feiner Ball!

Mit ff. Speisen und Getränken und selbstgebacknem Kuchen warten bestens auf und laden freundlichst ein

Georg Weiß und Frau

Kraft-Omnibus verkehrt Ohorn — Pulsnitz zu jedem eintreffenden Zuge.

Petermanns Gasth., Ohorn

Sonnabend, Sonntag und Montag
den 17., 18. und 19. Oktober

!! Große Kirmes-Feier !!

Zur Unterhaltung

ersth. Künstler-Konzert

unter Mitwirkung des beliebten Konzert-

und Stimmungsgängers

Egon de la Silbardin, gen. der lustige Egon

Küche und Keller bieten das Beste!

Spezialität: Gallertschüssel.

Billige Weine in Flaschen und Schoppen.

Sonnabend, den 17. Oktober

Nacht - Schlacht - Fest!

Um freundlichen Besuch bitten Max Petermann u. Frau

Zu jedem Zuge Kraftwagenanschluss von Bahnhof Pulsnitz bis Ohorn

Café Gutmann, Ohorn

Sonntag und Montag den 18. und 19. Oktober

Kirmes-Feier

ff. Kaffee und Kuchen, sowie anderes div. Gebäck

Kakao und Schokolade

Es laden zu regem Besuche freundlichst ein

Max Gutmann und Frau

Ober-Gasthof Großnaundorf

Sonntag u. Montag, 18. u. 19. Oktober

Kirmes-Feier!

Starkbesetzte Ballmusik!

Mit ff. Speisen und Getränken wird bestens aufgewartet.

Hierzu laden freundlichst ein

Rudolf Büttner und Frau

Gasth. „zu den Linden“ Obersteina

Sonntag und Montag

Kirmes-Feier!

An beiden Tagen von 7 Uhr ab

starkbesetzte Ballmusik für Jung und Alt!

Küche und Keller bieten das Beste.

Freundlichst laden ein Reinh. Schiedrich und Frau

Gasthof „Goldne Krone“

Obersteina

Sonntag und Montag

Große Kirmes-Feier!

An beiden Tagen

starkbesetzte Ballmusik!

Anfang: Sonntag 4 Uhr, Montag 6 Uhr

Doppelt verstärktes Orchester. Abwechselnd

Streich- und Blasmusik.

Mit ff. Speisen und Getränken wartet bestens auf und ladet ergebenst ein

Paul Graf

Windmühle

Obersteina

Sonntag und Montag, den 18. und 19. Oktober:

Kirmesfeier

Mit ff. Speisen und Getränken, ff. Kaffee und Kuchen warten bestens auf und laden freundlichst ein

Richard Heber und Frau.

Für Unterhaltung ist gesorgt!

Gasthof Großnaundorf

Sonntag, den 18. und Montag, den 19. Oktober

große Kirmes-Feier!

Sonntag ab 4 Uhr — Montag ab 7 Uhr

feine Ballmusik!

Mit ff. Speisen und Getränken wartet bestens auf und ladet freundlichst ein

K. Lunze

Obergasthof Leppersdorf

Sonntag und Montag,
den 18. und 19. Oktober

große Kirmesfeier!

An beiden Tagen von nachm. 4 Uhr an

starkbes. Ballmusik

Mit ff. Speisen und Getränken wird bestens aufgewartet und ladet freundlichst ein

Wilhelm Tille.

NB. Ich verweise auf den Auto-Fahrplan im örtlichen Teil.



KELLING

färbt, reinigt chemisch u. dämpft auf
Plüsch- und Sammet-
Garderobe

Eigener Laden: Kamenz: Markt 8

Annahme: Pulsnitz: Frau Helene Schütze, Bismarckpl. 13



für
alle Art Wäsche!

Das ist gerade der besondere Vorzug, den dieses einzigartige Waschmittel bietet: Sie können es für Woll-, Bunt- und Seidenwäsche genau so gut verwenden wie für die Weißwäsche auch! Empfindliche Stoffe wäscht man natürlich niemals heiß, sondern — je nach Art und Farbe — kalt oder schwachwarm.

Für kalte Tage - warme Decken

Echte Kamelhaardecken 24.⁰⁰

Stück M 65,00, 46,00, 36,00,

Reisedecken in Mohärplüsch 48.⁰⁰

Stück M 75,00, 54,00,

Wollschlafdecken Stück von 10.50 an

Barchentbetücher Stück von 4.50 an

Auflegematratzen, Ersatz für Unterbett

Bettjacken

Nur Qualitätsware! Nur Qualitätsware!

Theodor Schieblich

Frisch eingetroffen

prima Gersten- und Maischrot

Weißstückerkalk

Portland-Zement

Ferner halte ich mich zur Beförderung in allen Sorten Senftenberger Britetts bestens empfohlen.

H. Herzog, Bischoheim.

Billige Verkaufstage

in

Damen- und Herren-Konfektion!

Damen-Mäntel, moderne Farben	Mk. 10.— usw.
Kostüme	" 12.— "
Kleider, moderne Farben	" 8.— "
Barchent-Blusen	" 2.60 "
Barchent-Unterröcke	" 4.75 "
Anzüge	" 35.— "
Sportjosen	" 9.50 "
Windjassen, Gummi-Mäntel für Herren und Damen	
Klubwesten für Herren und Damen	Mk. 6.75 usw.
" Kinder in allen Größen	
Toppfen in prima Qualität eingetroffen.	
Herrenwäsche, Damenwäsche, Trikotagen und Strumpfwaren.	

Jakob Bräuer, Kamenz

Nordstraße 14.

desse lauter wird das Geräusch. Ist kein Geräusch zu hören, so ist der Hörer entweder einzeln oder so schlecht, daß sich kein Kauf nicht lohnt.
Als Nichtigkeitsur für den Hörerkauf diene die Angabe, daß im Kleinhandel wohl kein Hörer unter 10 bis 12 Mark zu empfehlen ist.

Für Handwerker u. Bastler

Sart und Spröbe gewordene technische Gummiwaren lassen sich wieder weich und geschmeidig machen, wenn man sie in eine Mischung von 1 Teil Ammoniak und 2 Teilen Wasser legt. Se nach ihrer Stärke müssen die Gegenstände darin 5 bis 30 Minuten verbleiben.

Reinigung von Pflanzenwälen. Ein äußerst einfaches und vorzügliches Verfahren, Pflanzenwälen zu reinigen, ist folgendes: Man hebet die in Frage kommenden Wälen mit Sonde oder Stiefelsohle, die eine leichte alkalische Reaktion hat. Zum Entfärben der Wälen füt man Knochenasche oder gepulverte Holzsohle bei, läßt abfließen und filtriert dann das Ganze.

Herstellung flüssiger Soße. Strengflüssige Soße, die aber leichter schmelzen als die gelben Sorten und sich namentlich für Mehlwälen, Gührer usw. bei Verarbeitung von Mehl eignen, sind folgende: 1. Mehlung 81,12, Zimt 18,88; 2. Kupfer 54,08, Zimt 45,29; 3. Mehlung 3 bis 4, Zimt 1. — Ein anderes strengflüssiges Soße, das zugleich dehnbar und sähe ist und sich durch Hämmer, Wälen und Gießen bearbeiten läßt, ist das folgende, dessen Herstellung durch den Silbergehalt allerdings etwas kostspielig ist: Mehlung 78,26, Zimt 17,41, Silber 4,33.

Für den Briefmarkensammler.

Deutsches Reich. Als aus Anlaß der diesjährigen Jahrestausendfeier der Rheinlande neben den drei Rheinlandbriefmarken auch die gewöhnliche Inlandpostkarte mit dem Wertstempel der Rheinlandmarken erschienen, wurde vom Reichspostministerium angeordnet, daß diejenigen Städte des Rheinlandes, die für ihre örtlichen Feiern besondere Postpostkarten auszugeben beabsichtigten, diese Karten in der Reichsdruckerei mit der eingedruckten Rheinlandmarke versehen lassen sollten. Diese Anordnung hat nun insofern Erfolg gehabt, als jetzt eine Anzahl Karten von 1 a 1 c für die Jahrestausendfeier vorliegt, die mit dem Wertstempel der 5-Pf.-Rheinlandmarke versehen sind. Es ist anzunehmen, daß dieser ersten Karte noch weitere folgen werden. — Außerdem ist noch eine andere Privatmarke mit eingedrucktem Wertstempel erschienen, die als offizielle Postkarte zum 3. Bayerischen Fliegerdenktag in Würzburg Verwendung gefunden hat. Die Wälsche dieser Karte zeigt einen auf einer Höhe stehenden Adler mit ausgebreiteten Schwingen, der hintergrund wird durch einen Schattenschiff von Würzburg ausgefüllt. Am unteren Rande steht zwischen dem bayerischen und dem Würzburger Wappen die Aufschrift: 3. Bayer. Fliegerdenktag 15.—18. August Würzburg. Auch diese Karte hat das Wartenbild der Rheinlandmarken erhalten.

Norwegen. Die amtliche Postverwaltung Spitzbergs durch den norwegischen Staat, die vor kurzem mitgeteilt wurde, hat nun auch durch die Ausgabe einer besonderen Freimarkenreihe ihren sichtbaren Ausdruck erhalten. Es handelt sich allerdings nicht um eine eigene Markenreihe, sondern mehr um eine Erinnerungsserie an die Postverwaltung. Als Markenbild ist das der augenblicklichen Marsen Norwegen mit dem Wappenlöwen genommen worden. Der Landesname „Norvege“ wurde beibehalten, hat allerdings etwas veränderte Schriftformen erhalten. Am oberen Rande der Marken wurde lediglich in weiß auf farbigem Grunde der norwegische Name für Spitzbergen „Svalbard“ und die Jahreszahl 1925 hinzugefügt. Es sind folgende vier Werte erschienen: 10 Öre grün, 15 Öre blau, 20 Öre violett und 45 Öre ultramarin.

Argentinien. Nacheinander sind hier aus den alten Werten im Wappensmuster zu 1, 4 und 7½ Centimes durch Ueberdruck Aufhäftwerte zu 5 Centimes geschaffen worden. Da auch das letzte dieser Provisionen inzwischen aufgebraucht zu sein scheint, hat man eine neue Aufhäftreihe durch schwarzen Aufdruck einer „5“ auf die 10-Centimes-Markte



(gelbgrün) mit dem Charcolotientopf hergestellt. Die alte Wertangabe ist durch zwei schwarze Striche ungültig gemacht worden.

Diemotorische Kraft im Menschen

Die Arbeitsleistung des menschlichen Herzens in einem Stunde würde genügen, um eine Last von 18 Ctr. einen Pfahr hoch zu heben.
Arbeitsleistung des Herzens in 50 Jahren: 7776 Ctr.
können 1 Km weit befördert werden.

Die Stängelung eines Knochens bruchträgers in Blasen
kann eine Bestärkung des Mark Blau gleich.
Die Harnsäure eines Lumbalrheumatisches in 30 Jahren würde genügen, um eine Last von 18 Ctr. einen Pfahr hoch zu heben.

Praktische Winke.

Gierigkeiten und Kleingeführene roße Kartoffeln bilden ein vorzügliches Mittel, zum Reinigen von Glasfen, in denen fettiger Inhalt war.
Um Pflanzgefäße möglichst lange zu erhalten, sämende man sie rund und mache eine Nacht herum. Beim Auswaschen wird der Stoff niemals einreiben, weil er nachgibt.
Billiger und guter Klebstoff. Um Papier fast unlöslich mit Metall zu verbinden, benutzt man als guten und jederzeit leicht zu beschaffenden Klebstoff den Saft von einigen Zwiebeln. Vor der Anwendung reinigt man den metallenen Gegenstand gründlich mit heißem Sodawasser und reibt ihn gut trocken. Danach bestreicht man die Stelle, auf der das Papier fest haften soll, mit dem frischen Zwiebelsaft und drückt es eine Zeitlang mit einem Stütz Papier oder der Hand fest.

Nach Feierabend



Großvaterstühle.
„Komm rein, Clara, die langweiligen Mütter sind Gott sei Dank fort.“
„Mammi, warum singt Vater eigentlich?“
„Er singt das Brüberchen in den Schlaf.“
„Na, wenn ich das Brüberchen wäre, würde ich so tun, als ob ich schon schlief.“
„Wenn du mit nicht sagst, wer die Zeichnung an die Tafel gemalt hat, bekommst du Prügel.“
„Nunmehr Herr Lehrer, die Prügel werden längst nicht so schlimm wie die, die ich bekomme, wenn ich ihn verweigere.“

Sonntagsbeilage

zum Pulsnischen Tageblatt Nr. 171

Druck und Verlag von E. S. Förster's Erben Inhaber: J. W. Mohr in P u l s n i s h

Was du tun sollst, tu ohn' Anstand, ernst und mit Freude, Nichts mit Murren, mit Angst mit Furcht nichts, alles mit Hoffnung.

Sonntagsgedanken.

Der heute zum ersten Mal diese Sonntagsgedanken schreibt, bringt keine neue Weisheit, möchte die alte nur in der Stille des Sonntags wieder einmal bedacht und an des freundlichen Lesers eigener Seele gepufft wissen. — Der große Menschenfreund, wie man Jesus heute gern nennt, konnte auch jähren werden — aus Liebe zu den Menschen. Sein Unwille richtete sich gegen die — frömmsten Menschen der damaligen Zeit. Nicht gegen die offenkundigen Sünder, Böller, Säuler, Dürren. Ganz gewiß hat er deren Lebenswandel nicht gutgeheißen, aber er sah darin eine Not, die mit barmherziger, hilfsvoller Liebe zu heilen war. Denn diese Menschen waren sich ihrer Schuld bewußt, fanden nur keinen Ausweg. — Anders jene im Volkswortstücken ihrer Würde einhergehenden Pharisäernaturen, für die gab es keine innere Not mehr, die waren dank ihrer eigenen Reue richtig vollkommen fertig und unsehbar. Ein untrüglicher Blick für die Schwächen ihrer Mitmenschen war ihnen eigen. Wie an der Tafel des Gastgebers, so auch im Reiche der Seligen erwarteten sie einen Ehrenplatz. — Man könnte uns das alles ja ganz kühl lassen, wenn nicht durch jene der Heiligkeit und Edelste aller Menschenfunder ans Kreuz geschlagen worden wäre und von denen auch heute immer wieder ums Leben gebracht würde, aber der Pharisäismus der Menschen ist auch heute noch der Feind allen echten Christentums und umso gefährlicher, als er meist unter der Kappe christlicher Gefinnung auftritt. Na, ich fürchte, er ist bei uns Christen häufiger, als bei ausgesprochenen Nichtchristen und viele ahnen es gar nicht, daß ihr Denken und Tun dem jener jüdischen Frommen so ähnlich ist. Wie vieler Menschen Grundlag ist heute: Ich tue recht und sehe niemand. Wenn ich auch keine Zeit habe, in der Bibel zu lesen und die Kirche nur selten besuchen kann, so bin ich darum kein schlechterer Christ als die anderen. Im Gegenteil: Unreines muß ja in einem fort geben für wohlthätige Zwecke, „das ist nichtlicher Pharisäismus, als das viele Beten.“ So steht möglicher Pharisäismus aus. Das heuchlerische Beten findet sich bei ihm weniger, dafür aber das Hochste auf die eigene gute Tat, die Selbsthepigeleung und der Blick auf die „Schlechten“. Zum Reichtum gehört auch die eigene Reue, denn sie ist unumgängliche Notwendigkeit, aber beim Nachdenken ist sie böse Tat. Und Menschen scheuen aus Geschäftsrücksichten oft keine Menschen. Der alte Pharisäer war auf peinliche Sauberhaltung der Speisegeräte bedacht. Hände wuschen vor Tisch vor religiöser Zeremonie, aber das Herz — In der Stadt gibt es heute auch Menschen, die einen guten Teil ihrer Zeit auf Körper und Hauptpflege verwenden, aber



die Seele — ? Fehendes Sündenbewußtsein. Demut. Diese Schriften kennen ihren Herrn und ihr Herz nicht. — Oder wollten sie es nicht kennen? — R.

Festschriften der Stolpens

Eine Sehenswürdigkeit der Stadt Stolpen bilden die im vorliegenden Schützenhaufe aufbewahrten Jubelfestschriften der Stolpener Schützenzelle. Die älteste hat ein Alter von 132 Jahren. Die früheren sind leider bei den großen Bränden der Stadt verlorengegangen. Die Schützenzelle zu Stolpen ist bekanntlich eine der ältesten im Lande. Sie ist, wie das ja auch bei den anderen Schützenzellen gebräuchlich ist, aus besonderen Anlässen entsprechende Schützenzelle anfertigen. Malerei und Schrift sind meist recht original. Wir wollen die Aufschriften einiger der Festschriften, die historisch Wert haben, mitteilen: „Seberget Gedächtnis und Einigkeit D. 2. Sept. 1877.“ — „Heil unserm König! Zu neuem Glück und Flor. Führ er sein Land. Dies wünscht die Schützenzelle Stolpen 1808.“ — „Zur Erinnerung an die 50. Erbauung des Schützenhauses zu Stolpen b. 23. August 1868.“ — „Wir erwidern unsern matten Glieder. Mägen unsere Rehen naß. Auf dem Schützenhaufe sind wir alle Brüder, denn wir trinken alle aus einem Faß. Anno 1846. Andenken von S. Schmidt, Fleischer, Schmeider sen.“ — „Zur Erinnerung eines frohen vereinigten Schützenkorps v. Wilschowsberda und Stolpen. D. 12. Juli 1840.“ — „Jubelfestschrift den 17. Juni 1830.“ — „300. Jubelfeier des Augsburger Religions-Friedens. D. 23. Sept. 1855.“ (Bild eines großen Storches) — „Jubelfeier der 100. Erinnerung an die Gründung der Stadt Stolpen am 2. Sept. 1880 v. Militärmann Stolpen und Umgebend. Glückliche die zurückgekehrt, und die geliebten sein geehrt!“ — „Nun scheidender Orts! Deinem Abschied gegeben — Nehme ich mit Dank aus Deiner Hand; wenn der Genius! nun wir hoffen mit freudigem Leben. Glück unter Stadt! Heil unserm Land!“ (Diese Jubelfestschrift zeigt das Bild eines Storches. Die Aufschrift ist leider nicht mehr vollständig. Es fehlen Worte.) — „Heil unserm Herrscherpaar! den Bürgerhelfer der Stadt Stolpen zum Andenken an das Pfingstfest 1892, gen. v. E. Stein.“ — „Zur Erinnerung an die Erbauung des neuen Schützenhauses zu Stolpen 1882.“ — „Zur 800. Jubelfeier des Hauses Wettin. 1089—1889. Hoch Wettin! Providenciae memor!“ — „Juli 1890. Zur Erinnerung an die Jahrentwende. Erinnerung an die Geschwister Kircken!“ — Str.

Das Seegespent

Ein Erlebnis von Konstantin Rebsch, Frankfurt a. M.
Langsam, tastend, aufmerksam und willig auch dem leisesten Drucke des mächtigen Steuerruders folgend, gleitet

Der Rheintour mit einfliegender Fahrt den graugelben Strom hind, wobei am entzückenden Gestirn nicht Dampfen und tauht dann hinein in die freie, milchweiße See, wo der Golde entlassen, das Rommalo wieder von den nachfolgenden Dampfern überkommen wird.

Ein bieder, unvorschriftlicher Dampfer lagert gefierlich über der Wasserfläche, wird getrieben von plüßlich einfliegenden Böden kreuzen, flattert wie Wellenreihen nach allen Seiten umher, ein fies anderer Seelen wieder zusammenzuballen, von freier Luft in der Schwärze verweht.

„Sind — 1 — 1 — 1 — 1“ brüllt beim auch das Meereshorn in fernen Schwärzen als Spannung für nachkommende Dampfer, die Schiffe des Postdampfers freude Schiffe. Denn wenn der auch zündet nur mit halber Kraft fortgetriebene eiserne Räder alle Vorsichtsmregeln anzuwenden, um einem etwaigen Zwischenfall sofort mit allen verfügbaren Mitteln entgegenzutreten, so bleibt keine Bewegungsgeschwindigkeit trotz allem immer noch möglich genug, ein anderes Schiff mitten durchzuführen, falls es ihm unglücklicherweise seine Rechte bietet; aber genau so ergibt es ihm selbst, wenn ihm ein rechtzeitiges Ausweichen nicht mehr möglich wird, oder er sein Dasein einem ihm entgegenkommenden Ungeheim nicht durch weit hinausjagende Klufe recht ausdrucksvoll bereite.

Sind der Dürre ist der Skoptian einem fesselnenden Gedank bis zur äußersten Erde der Schwärze nachgegangen, wo er sich weit hinüberlegt, um mit äußerster Anspannung zu hordern: „So vernahme die Anspannung!“ ruft er dem ihm nachfolgenden nachfolgenden Dampfer hoffig zu. „Müssen Sie den Mann im Quersicht an! Glop! Glop! Glop!“

„Sind — 1 — 1 — 1 — 1“ geht das Meereshorn, in dessen Klingeln im Telegraphenapparat wie urwäldchen raseln. Im selben Augenblick schallt aber auch eine getuschelt Stimme aus dem Quersicht durch das Spracherhör: „Dampfer — Steuerbord!“ und schon laucht auch in der nächsten Sekunde ein schwarzes Ungelinn aus dem Nebel auf, gerade vor dem Bug des Schiffes gleitend.

Ein ein Ausweichen ist nicht mehr zu denken, das sieht der Kapitän; mit einem Satz springt er zum Schiffsanleiter und reißt den Nebel heraus! „Sollte Kraft rüchtrück!“ Gleichzeitige bricht der Mann am Steuer auf sein Gesicht wie wahnwinnig das Rad nach links herüber, der Schmelzer des Schiffes durch „hart Bordbord“ rufen.

Im Maschinenraum schreut der Assistent auf die Umfassungsmaschine und wirft die Griffstange nach der gegenüberliegenden Seite. Der Sargenteur gibt das Kommando zurück wobei die Apparatsingeln ein ohrenbetäubendes Geräusch ausstößen, und einige Augenblicke später dreht sich die gewaltige Schraube sanft und bräutend in entgegengekehrter Richtung, wobei ein Zittern durch den gewaltigen Schiffselb lauft.

unterlegenen Dürre herabzinkt, in diesem Fall durch keinen unnachahmlichen Gleichmut 3000 Menschen in allergrößter Gefahr des Verbrühens bringt, stehen die Besatzungsmitglieder vor ihm den mit begnügen ihm mit ausgedehnter Hofflichkeit und schämen es als einen Borzug ihm bei jeder sich darbietenden Gelegenheit einen Bericht zu erstatten.

Die Männer, die jetzt regungslos jene heranzulehrende bunnte Masse wie ein großes Meerungsbüchel anstarren, haben die Bühne aufsehensbehalten und sind Stoßgebete zum Himmel empor. Nur zu bekannt ist ihnen der Umstand, nur zu gewiß: drei Minuten braucht das Schiff, bis es der Schraube gebirgt und zurückwärts geht, bis dahin schiebt es vorwärts mit dem enormen Druck der Gohrgehmaschinen. Nur im äußersten Notfall dürfte es hier möglich werden, den Gesichts unter Schauspielnahme der voll entwickelten Kraft der Maschine nicht völlig beigebogenen Steuer soweit zurückzuführen, daß es zu etwa der gleichen Zeit genau am selben Punkt mit dem anderen durchtritt, sich ihm gewissermaßen längsweils legt, falls bis dahin die Drehung nach Bordbord vollständig ist.

Von der Brücke, vom Bug, vom Quersicht starrten fünf Paar Augen unversandt aus fahlen Gesichtern auf das lautlos wie ein Geheimes behagelnde Schiff, und fünf Herzen flüster. Anspannung umflammen die Hände des Steuergeländers, als könnte man es aushalten, zurück zu setzen aus der drohenden Mühle des Verderbens. Sonnt spannen sich die Muskeln und Sehnenstränge vieler trotz der empfindlichen Stelle über Schen und Staden. Stet muß es sich entwickeln! — jetzt! — Der Mann im Quersicht schließt die Augen, der Martrope auf der Back dreht sich um, als ob er noch irgendwo rechts nehmen würde — alle anderen harten Sprüngezeit einem nun folgenden, betäubenden Ereignis — ferdend pfeift der Mann aus trockenen Röhren — jetzt! — — — — — Doch das Schiff steht; leise aber unbemerkt, nebenherdittend finst die wackere Bordwand gegen die Eisensplatten des in unermüdeter Beschäftigkeit vorbeizuhaltenden Schiffs. Ein mehrerher Pfand geht noch durch das ganze Schiff, eine leise Erschütterung, wie nach dem Sprengen einer allzulastigen Pfeil — und langsam beginnt es zurückzutreten — — — das drohende Verderbens ist noch einmal rückwärts abgenommen.

Der Kapitän nimmt die Mühe ab und trachtet sich den rinnenden Schweiß. Dann tritt er an den Telegraphen und gibt neuen Befehl zum Maschinenraum hinunter: „Glop! Glop! Glop! Glop! Glop!“

Wiederum dreht sich die Schraube in umgekehrter Richtung und pfeift das Wasser zu Schiffsraum. „Sollte sei Dant!“ spricht der Maschinenführer mit einem tiefen Seufzer, indem er ebenfalls eilig über das schweißgeglanzte Gesicht streicht. „Um ein Haar!“ greift der Kapitän; dann schließt er das Glas zusammen und verläßt mit tugend Grub die Brücke.

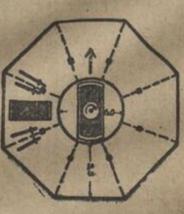
Wie auf Beobachtung sieht sich jetzt auch der Nebel; heftiger einsetzende Böen legen die Wellen wie eine flache erdnebene. Plummern die Köpfe, die bis herin wieder wahrnehmbar und lassen die See in weiten Umkreise wieder wachnehmbar erscheinen. Plummern die Köpfe, die bis herin wieder wahrnehmbar und lassen die See in weiten Umkreise wieder wachnehmbar erscheinen. Plummern die Köpfe, die bis herin wieder wahrnehmbar und lassen die See in weiten Umkreise wieder wachnehmbar erscheinen. Plummern die Köpfe, die bis herin wieder wahrnehmbar und lassen die See in weiten Umkreise wieder wachnehmbar erscheinen.

„Sollte Kraft voraus!“ Durchdringend brüllt der nachlässige Gang der Maschinen durch den gelangten Schiffsalz. Keine wiegend, hoch ruhig und sicher gleitet der stolze Dampfer rasch den bösen, seinen fernen Ziele zu. Dichtes Nebelwolken qualmen aus den tiefen Schloten; ein Dinnereisener tritt zu vor der Brücke aufgeschlagenen Glöde und gibt mit dem Klüppel dreimal zwei harte Schläge: „Sechsis Glasen!“, in der Gemeinsamensprache es Uhr vorwärts. Das den gefürchten Desaster der See bringt helleres Nachten, listiges Gespräch über die Schraube — Mühe — verhaltenes Gesicht — Schweißrasen.

Der Schaltkasten. Schon diese kurzen Andeutungen zeigen, mit welcher Gewalt und Lieberlegung an der Jahr früher großen Salzen gegangen werden muß, die so hoch am längsten Zeit hinaus einer noch nicht abzuleitenden Entwicklung des Stromerzeugers ermöglichen sollen.



Schaltkasten mit 6 Ständen



Radii & Strände

Die Abbildung 1 zeigt zunächst die typische Anwendung von Stromabspulern. Die eine Form hat zwei Stände, die andere hat drei Stände. Die Abbildung 2 zeigt eine andere Anwendung, bei der die Stände in einer anderen Anordnung angeordnet sind. Die Abbildung 3 zeigt eine weitere Anwendung, bei der die Stände in einer anderen Anordnung angeordnet sind.

Wenn man neben diesen wenigen, bedeutungsvollen Geräten berücksichtigt, daß vor allen Dingen im Spalten der Großstädte vielfach der Untergrund nicht nur ein sehr schlechtes, sondern auch ein sehr schlechtes Material ist, so wird man leicht verstehen, warum die Untergrundkabel eine so wichtige Rolle spielen. Die Untergrundkabel sind eine wichtige Verbindung zwischen den verschiedenen Teilen der Stadt, und ihre Wartung ist eine wichtige Aufgabe für die Stadtverwaltung.

Der Söcker. Ein Söcker ist ein elektrisches Bauelement, das zur Erzeugung und Verteilung von Strom verwendet wird. Es besteht aus einem Gehäuse, in dem sich eine Spule befindet, die mit einem Magnetfeld verbunden ist. Die Spule ist mit einem Schleifkontakt verbunden, der den Strom von der Spule zum Verbraucher überträgt. Söcker sind in vielen elektrischen Schaltungen zu finden, insbesondere in Stromerzeugern und -verteilern.

Vom Rundfunk

Die Stromabspulung ist eine wichtige Technik in der Elektrotechnik, die zur Erzeugung von Strom aus mechanischer Energie verwendet wird. Sie besteht aus einer Spule, die in einem Magnetfeld liegt, und einer Schleifkontaktvorrichtung, die den Strom von der Spule zum Verbraucher überträgt. Die Stromabspulung ist eine wichtige Komponente in vielen elektrischen Maschinen und Anlagen.

Die Stromabspulung ist eine wichtige Technik in der Elektrotechnik, die zur Erzeugung von Strom aus mechanischer Energie verwendet wird. Sie besteht aus einer Spule, die in einem Magnetfeld liegt, und einer Schleifkontaktvorrichtung, die den Strom von der Spule zum Verbraucher überträgt. Die Stromabspulung ist eine wichtige Komponente in vielen elektrischen Maschinen und Anlagen.

Die Stromabspulung ist eine wichtige Technik in der Elektrotechnik, die zur Erzeugung von Strom aus mechanischer Energie verwendet wird. Sie besteht aus einer Spule, die in einem Magnetfeld liegt, und einer Schleifkontaktvorrichtung, die den Strom von der Spule zum Verbraucher überträgt. Die Stromabspulung ist eine wichtige Komponente in vielen elektrischen Maschinen und Anlagen.

Die Stromabspulung ist eine wichtige Technik in der Elektrotechnik, die zur Erzeugung von Strom aus mechanischer Energie verwendet wird. Sie besteht aus einer Spule, die in einem Magnetfeld liegt, und einer Schleifkontaktvorrichtung, die den Strom von der Spule zum Verbraucher überträgt. Die Stromabspulung ist eine wichtige Komponente in vielen elektrischen Maschinen und Anlagen.

Die Stromabspulung ist eine wichtige Technik in der Elektrotechnik, die zur Erzeugung von Strom aus mechanischer Energie verwendet wird. Sie besteht aus einer Spule, die in einem Magnetfeld liegt, und einer Schleifkontaktvorrichtung, die den Strom von der Spule zum Verbraucher überträgt. Die Stromabspulung ist eine wichtige Komponente in vielen elektrischen Maschinen und Anlagen.

Die Stromabspulung ist eine wichtige Technik in der Elektrotechnik, die zur Erzeugung von Strom aus mechanischer Energie verwendet wird. Sie besteht aus einer Spule, die in einem Magnetfeld liegt, und einer Schleifkontaktvorrichtung, die den Strom von der Spule zum Verbraucher überträgt. Die Stromabspulung ist eine wichtige Komponente in vielen elektrischen Maschinen und Anlagen.

Die Stromabspulung ist eine wichtige Technik in der Elektrotechnik, die zur Erzeugung von Strom aus mechanischer Energie verwendet wird. Sie besteht aus einer Spule, die in einem Magnetfeld liegt, und einer Schleifkontaktvorrichtung, die den Strom von der Spule zum Verbraucher überträgt. Die Stromabspulung ist eine wichtige Komponente in vielen elektrischen Maschinen und Anlagen.

Der Strabonnanzug für den Herbst ist neben dem Stoffen und dem Mantel, der in dieser Saison noch am meisten glänzend ausfällt, wiederum das Complet. Eine bei Strabon werden bunte, faulische, großfarbige Stoffe, ebenso wie die des kommenden Herbstes. Ganz besonders eignet sich für den Herbst das Complet. Aber das sogenannte Strabon-Kleid, reich mit Seide oder Seidenstoffen verziert, fällt bei der Strabon-Überwindung an. Strabon und Strabon sind die Hauptbestandteile der Strabon-Überwindung. Strabon und Strabon sind die Hauptbestandteile der Strabon-Überwindung. Strabon und Strabon sind die Hauptbestandteile der Strabon-Überwindung.

Die Strabon-Überwindung an Strabon und Strabon sind die Hauptbestandteile der Strabon-Überwindung. Strabon und Strabon sind die Hauptbestandteile der Strabon-Überwindung.

Widie und Haus

Grünlänge Strabon man bei der Strabon-Überwindung. Strabon und Strabon sind die Hauptbestandteile der Strabon-Überwindung.

Pommes-frites (noch gebrauchte Kartoffeln). Große Kartoffeln werden gebraten und mit dem Mehl und gebraten. Strabon und Strabon sind die Hauptbestandteile der Strabon-Überwindung. Strabon und Strabon sind die Hauptbestandteile der Strabon-Überwindung. Strabon und Strabon sind die Hauptbestandteile der Strabon-Überwindung.

Ganze Gurken. Zum besten sind die Gurken, die man in der Strabon-Überwindung. Strabon und Strabon sind die Hauptbestandteile der Strabon-Überwindung. Strabon und Strabon sind die Hauptbestandteile der Strabon-Überwindung. Strabon und Strabon sind die Hauptbestandteile der Strabon-Überwindung.

Seamstheoriepflege

Seamstheoriepflege am Morgen, namentlich eines Emporkommen von Schlaf aus dem Morgen, ist ein von Strabon-Überwindung. Strabon und Strabon sind die Hauptbestandteile der Strabon-Überwindung. Strabon und Strabon sind die Hauptbestandteile der Strabon-Überwindung. Strabon und Strabon sind die Hauptbestandteile der Strabon-Überwindung.

Seamstheoriepflege am Morgen, namentlich eines Emporkommen von Schlaf aus dem Morgen, ist ein von Strabon-Überwindung. Strabon und Strabon sind die Hauptbestandteile der Strabon-Überwindung. Strabon und Strabon sind die Hauptbestandteile der Strabon-Überwindung. Strabon und Strabon sind die Hauptbestandteile der Strabon-Überwindung.



- Et. 224. **Seamstheoriepflege** am Morgen, namentlich eines Emporkommen von Schlaf aus dem Morgen, ist ein von Strabon-Überwindung.
- Et. 225. **Seamstheoriepflege** am Morgen, namentlich eines Emporkommen von Schlaf aus dem Morgen, ist ein von Strabon-Überwindung.
- Et. 226. **Seamstheoriepflege** am Morgen, namentlich eines Emporkommen von Schlaf aus dem Morgen, ist ein von Strabon-Überwindung.
- Et. 227. **Seamstheoriepflege** am Morgen, namentlich eines Emporkommen von Schlaf aus dem Morgen, ist ein von Strabon-Überwindung.
- Et. 228. **Seamstheoriepflege** am Morgen, namentlich eines Emporkommen von Schlaf aus dem Morgen, ist ein von Strabon-Überwindung.

Die Winterkleidung der kleinen Mädchen.

Es ist eine der wichtigsten Dinge in der Winterkleidung der kleinen Mädchen. Die Winterkleidung muss vor allem bequem und warm sein. Die Winterkleidung muss vor allem bequem und warm sein. Die Winterkleidung muss vor allem bequem und warm sein. Die Winterkleidung muss vor allem bequem und warm sein.

Die Winterkleidung der kleinen Mädchen muss vor allem bequem und warm sein. Die Winterkleidung muss vor allem bequem und warm sein. Die Winterkleidung muss vor allem bequem und warm sein. Die Winterkleidung muss vor allem bequem und warm sein.

Seppeln-Gahrt für mich!

Die Seppeln-Gahrt für mich! Die Seppeln-Gahrt für mich! Die Seppeln-Gahrt für mich! Die Seppeln-Gahrt für mich! Die Seppeln-Gahrt für mich! Die Seppeln-Gahrt für mich! Die Seppeln-Gahrt für mich! Die Seppeln-Gahrt für mich!

Die Seppeln-Gahrt für mich! Die Seppeln-Gahrt für mich! Die Seppeln-Gahrt für mich! Die Seppeln-Gahrt für mich! Die Seppeln-Gahrt für mich! Die Seppeln-Gahrt für mich! Die Seppeln-Gahrt für mich! Die Seppeln-Gahrt für mich!

Das Schiff, das die Seppeln-Gahrt für mich! Die Seppeln-Gahrt für mich!

Das Schiff, das die Seppeln-Gahrt für mich! Die Seppeln-Gahrt für mich!

Das Schiff, das die Seppeln-Gahrt für mich! Die Seppeln-Gahrt für mich!

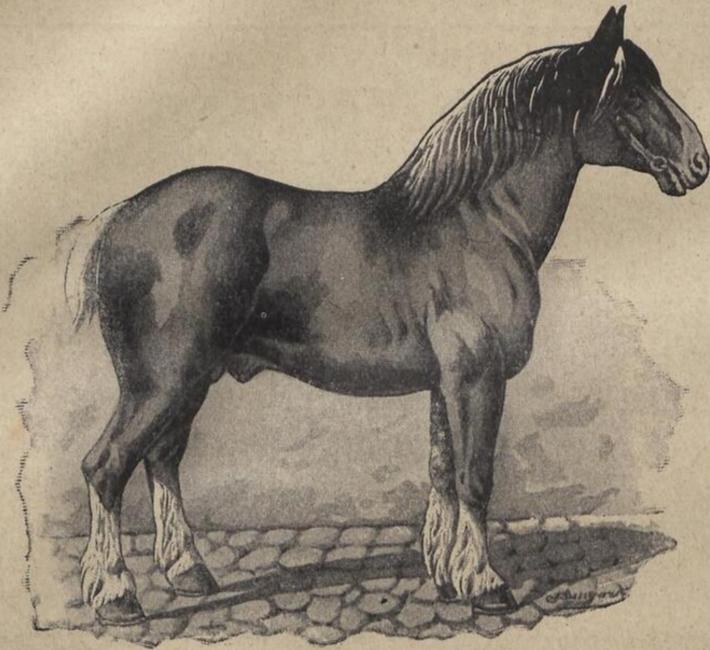
Das Schiff, das die Seppeln-Gahrt für mich! Die Seppeln-Gahrt für mich!

Das Schiff, das die Seppeln-Gahrt für mich! Die Seppeln-Gahrt für mich!

Sie geben sich Mühe

aus Ihrer Wirtschaft das Beste herauszuholen. Sie arbeiten von früh bis spät, um die Erträgnisse zu steigern. Sie sind unermüdblich bestrebt, zu mehrern und zu bessern, sei es auf dem Acker, im Garten oder im Stall. Sie können auf jeden Erfolg stolz sein.

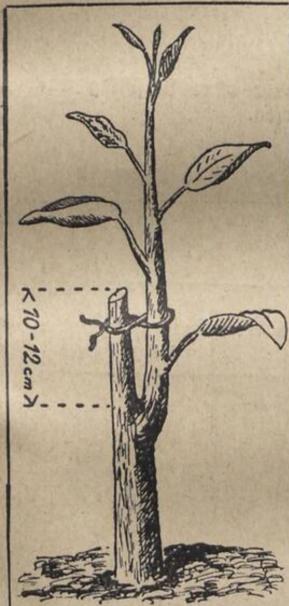
Warum aber sollen Sie sich die Arbeit nicht leichter machen, wenn Sie dabei gleichzeitig Ihre Erfolge steigern können? Die Frage ist nur: „Wie mache ich das?“



Niederrheinischer Hengst
Illustrationsprobe aus dem „Praktischen Wegweiser“

Es gibt auch für Sie einen Berater, der aus den Erfahrungen von Hunderttausenden das Beste für Sie heraus sucht, und der Ihnen in allen Fragen zur Seite steht!

Dieser Berater zeigt Ihnen, wie Sie sich manche Arbeit vereinfachen können. Sie schöpfen aus ihm Anregungen für Verbesserungen. Er bringt Ihnen Ratschläge, die in der Praxis erprobt sind, und die Sie immer mal bei einer Gelegenheit gebrauchen können. Er gibt Ihnen kleine Winke, wo Sie etwas sparen, etwas ertragreicher gestalten können. Dieser Aufgabe widmet sich seit mehr als 30 Jahren die illustrierte Wochenschrift



Zapfenschnitt
am Obstbaum
Illustrationsprobe aus dem
„Praktischen Wegweiser“

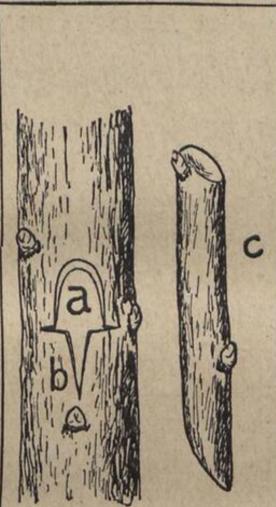
Praktischer Wegweiser

Der „Praktische Wegweiser“ führt Sie aus Nöten, Schwierigkeiten aller Art zu den schönsten Erfolgen.

Auch der Tüchtigste zieht Nutzen aus ihm.

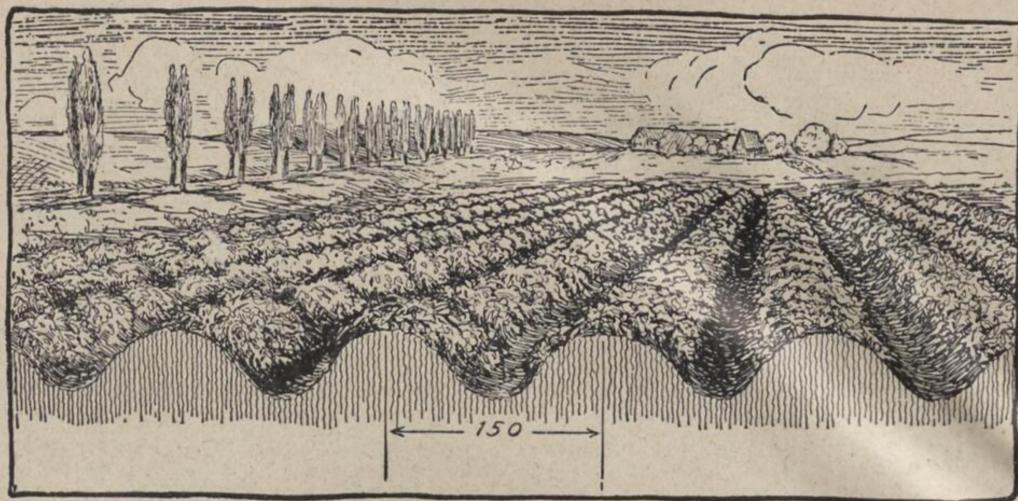
Hunderttausende von Landwirten, Gartenbesitzern, Tierzüchtern und Tierhaltern verdanken ihm ihre Erfolge.

Nicht trockene Theorie bringt der „Praktische Wegweiser“, sondern er schöpft aus der werktätigen Praxis und bringt in klarer, leicht verständlicher Form das, was jeder seiner Leser braucht.



Das Seitenpropfen
der Obstbäume unter
der Rinde
Illustrationsprobe aus dem
„Praktischen Wegweiser“

Feldmäßiger
Tomatenanbau



Illustrationsprobe
aus dem
„Praktischen Wegweiser“

Stillstand ist Rückgang!

Es darf in Ihrer Wirtschaft keinen Stillstand geben. Alles ist in ständiger Entwicklung. Der „Praktische Wegweiser“ unterrichtet Sie über die neuesten Erfindungen, Entdeckungen, Erfahrungen auf allen Gebieten. Er spricht mit Ihnen über alles, was irgend wissenswert für Sie ist:

Land- und Hauswirtschaft, Obst- und Gemüsebau, Garten- und Blumenpflege, Weinbau und Kellerwirtschaft, Tieraufzucht und Tierpflege, Geräte-Instandhaltung und -Herstellung, Kleintier-, Geflügel-, Vogel- und Bienenzucht, Rechtsfragen, Jagd, Forstwirtschaft und Fischerei, Gewerbe und Industrie

Kostenlose, ausführliche, briefliche Beratung in allen Wirtschafts- und Rechtsfragen
Zuverlässige Marktberichte von den in- und ausländischen Produktenbörsen, Fisch-, Vieh- und Holzmärkten, Leder- und Häuteauktionen

Der „Praktische Wegweiser“ ist jedem seiner Leser ein wirklich zuverlässiger, uneigennütziger Freund. Einen besseren, bequemeren Berater können Sie nicht finden! — Er kümmert sich auch um das Reich der Frau — Hauswirtschaft und Küche, gute Kochrezepte, Kindererziehung, Gesundheits- und Kinderpflege, Handarbeiten. — Er sorgt ferner durch gute Romane bekannter Schriftsteller für Unterhaltung und Zerstreuung nach des Tages Last und Arbeit

Der „Praktische Wegweiser“ ist in Reichhaltigkeit, Zuverlässigkeit und Billigkeit unerreicht!

Und was verlangt der „Praktische Wegweiser“ von Ihnen für all die Vorteile, die er Ihnen bietet? Der Bezug kostet monatlich nur 50 Pfg.! Dafür erhalten Sie jede Woche eine reich illustrierte Nummer im Umfang von 24–36 Seiten. Sie brauchen durch einen einzigen befolgten Ratsschlag nur ein paar Hände voll Obst mehr zu ernten, etwas Gemüse mehr, ein paar Eier mehr zu erwirtschaften, und Sie haben den Betrag mit gutem Nutzen schon wieder herein. Der „Praktische Wegweiser“ kann Ihnen z. B. auch helfen, ein Tier zu einem viel schwereren Gewicht zu bringen usw. usw.

Der Bezugspreis macht sich also hundertfach bezahlt. Es ist Ihr Vorteil, sogleich mit dem Bezug zu beginnen. Säumen Sie keinen Tag, bestellen Sie sofort unter Benutzung des nebenstehenden Bestellzettels!

Postbestellschein

Ausgefüllt dem Briefträger oder Postamt übergeben oder ohne Umschlag unfrankiert in einen Postbriefkasten werfen.

Name:

Wohnung: bestellt

Die Zeitschrift	Erscheinungsort	Bezugszeit	Bezugspreis
Praktischer Wegweiser	Berlin (früher Würzburg)	Monat	0,50 M.

Quittung

..... Pfennig